



OSTEUROPA-INSTITUT
REGENSBURG

Jahresbericht 2007

**OSTEUROPA-INSTITUT
REGENSBURG**

Landshuter Str. 4

93047 Regensburg

Telefon: 0941 943 5410

Telefax: 0941 943 5427

E-Mail: oei@osteuropa-institut.de

Internet: www.osteuropa-institut.de

Vorwort

Das Jahr 2007 stand für das Osteuropa-Institut im Zeichen großer Veränderungen. Der größte Einschnitt war sicherlich der Umzug von München nach Regensburg, wo das OEI mit den Partnerinstituten (SOI und IOR) in einem gemeinsamen Gebäude eine neue Heimstätte gefunden hat. Mit einer Feierstunde im Reichssaal des Alten Rathauses wurden die Institute von Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel, vom Oberbürgermeister der Stadt Regensburg Hans Schaidinger und vom Rektor der Universität Regensburg Prof. Dr. Alf Zimmer in Anwesenheit von 200 Gästen herzlich willkommen geheißen.

Der Umzug eröffnet vor allem die Chance, die Kooperation mit den in Regensburg ansässigen ostwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und damit die Verbindungen zu Osteuropa zu stärken. Die neuen Räume im alten Finanzamtgebäude an der Landshuter Straße bringen nicht nur die drei zuvor an verschiedenen Stellen in München ansässigen Institute zusammen, sondern stellen auch eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen dar. Insbesondere Veranstaltungen in etwas größerem Rahmen können nunmehr direkt am Institut realisiert werden.

Unser aller Dank gebührt in besonderer Weise dem Bauamt der Universität, das mit Mühe und Sorgfalt mit begrenzten finanziellen Mitteln die Räume herrichtete – bis hin zur gelungenen Freilegung alter Parkettböden. Natürlich gilt der Dank auch dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das die erheblichen Umzugskosten insbesondere für die 350.000 Bücher und Zeitschriften schulterte. Die neuen Magazine für die Bibliotheken erlauben nunmehr eine zeitgemäße und effiziente Aufbewahrung des Bestandes.

Neben dem räumlichen Wechsel gab es auch intern einige wichtige Veränderungen.

Zum einen wurde die Satzung der Stiftung zur Erforschung des europäischen Ostens, die das Osteuropa-Institut trägt, mit einer deutlicheren Trennung von Exekutive und Kontrolle modernisiert. Im neuen Stiftungsrat, der vom Rektor der Universität, Prof. Dr. Alf Zimmer, geleitet wird, sitzen neben Vertretern des bayerischen Wissenschaftsministeriums und der bayerischen Staatskanzlei auch Vertreter des Bundesministeriums für Finanzen, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Stadt Regensburg. Wir danken allen für ihre Bereitschaft, an der Arbeit des Instituts in Zukunft mitzuwirken.

Zweitens wurde das bisherige Kuratorium am Osteuropa-Institut in einen wissenschaftlichen Beirat umgewandelt und neu besetzt. Den Mitgliedern des früheren Kuratoriums gilt mein besonderer Dank für ihre jahrelange Unterstützung und Förderung des OEI. Die Ratschläge des Kuratoriums haben geholfen,

Fehler zu vermeiden, neue Initiativen zu entwickeln und die Forschungsaktivitäten zu intensivieren.

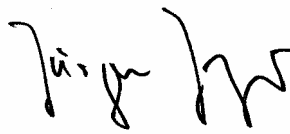
Als dritte große Veränderung in diesem Jahr ist der Wechsel in der Leitung des Instituts zu nennen. Anfang November habe ich die Direktion des Instituts von meinem Kollegen Prof. Dr. Joachim Möller übernommen, der zum Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) an der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg berufen wurde. In der kurzen Zeit am Institut wurde aber deutlich, dass mir Joachim Möller nicht nur ein frisch renoviertes, sondern auch ein in jeder Hinsicht gut geordnetes Haus mit hoch engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hinterlassen hat. Für die zwei Jahre seiner engagierten und effektiven Leitung des OEI gilt ihm der Dank und die Anerkennung des gesamten OEI-Teams. Joachim Möller hat neue Wege nicht nur aufgezeigt, sondern ist diese gemeinsam mit dem Team des OEI auch gegangen. Besonders dankbar sind wir dafür, dass die Verbindung auch in Zukunft nicht abreißen wird. Neben seiner Arbeit in konkreten Kooperationsprojekten mit dem IAB, wird er sich auch im wissenschaftlichen Beirat des OEI engagieren.

Im letzten Jahr wurde eine ganze Reihe von Projekten durchgeführt, aber auch neue vorbereitet und Drittmittelanträge gestellt. Dieses ist auch den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu danken, die 2007 zu unserem Team gestoßen sind. Wir werden auch in Zukunft unserem Auftrag einer anwendungsorientierten Forschung gerecht werden, indem wir wissenschaftliche Erkenntnisse bei relevanten Fragestellungen vorantreiben, aber auch eine Vermittlerrolle zwischen Wissenschaft und Politik einnehmen. Die am Institut seit langem etablierte Politikberatung – sei es in Bayern und Deutschland oder in den Ländern Osteuropas – wird auch weiterhin seinen Platz am OEI haben.

In Zukunft wird das OEI als An-Institut der Universität Regensburg eng mit verschiedenen Fachbereichen vor Ort kooperieren. Diese Kooperation hat bereits begonnen und erste Früchte getragen. Ein gemeinsames TEMPUS-Projekt in Kasachstan wurde erfolgreich begonnen. Weitere Kooperation mit einzelnen Lehrstühlen wurden auf den Weg gebracht und werden im nächsten Jahr hoffentlich erste Früchte tragen.

Unsere Arbeit ist nur möglich durch die Grundfinanzierung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die im letzten Jahr auf konstantem Niveau erhalten blieb. Insbesondere gilt unser aller Dank dem für das Institut zuständigen Ministerialrat Dr. Brun und seinem Mitarbeiter RR Dr. Osterkamp. Sie haben sowohl in den turbulenten Zeiten des Umzugs als auch bei der Bereitstellung der neuen Räumlichkeiten mit Tatkraft und Engagement aufkommende Hindernisse konstruktiv gemeistert.

Vor allem aber bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des OEI. Neben der täglichen Arbeit wurde der von ihnen privat sicherlich nicht in allen Fällen herbeigesehnte Umzug mit allen kleinen und großen Schwierigkeiten mit großem Engagement in herausragender Weise gemeistert.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Jürgen HW". The signature is written in a cursive, somewhat stylized font.

Inhalt

Das OEI – Wir über uns	1
Geschichte und Auftrag	1
Aktuelle Entwicklung.....	2
Dienstleistungen und Öffentlichkeitsarbeit.....	3
Forschung	5
Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung	5
Schwerpunkt: Technologie und Außenhandel.....	5
Schwerpunkt: Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik	8
Schwerpunkt: Zentralasien.....	12
Schwerpunkt: Migration und Integration.....	13
Historische Abteilung	16
Schwerpunkt: Geschichte der Ukraine	16
Schwerpunkt: Deutschland mit seinen Regionen und das östliche Europa	18
Schwerpunkt: Das russische Mittelalter.....	23
Forschungsbegleitende Leistungen	26
Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung.....	26
Sonstige Forschungs- und Beratungsaktivitäten.....	26
Historische Abteilung	28
Archive und Sammlungen.....	28
Bibliografien und Fachinformation	29
Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa (forost)	31
Publikationen im Jahr 2007	34
Zeitschriften	34
Economic Systems.....	34
Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Neue Folge	37
Reihen	40
Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut (Working Papers)	40
Kurzanalysen und Informationen.....	40
Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung	40

Historische Abteilung	41
Mitteilungen / Osteuropa-Institut	41
Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa	42
Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts	42
Reihe: Geschichte	42
Außerhalb von Reihen	43
Externe Veröffentlichungen	43
Veranstaltungen, Vorträge, Lehrtätigkeit.....	49
Veranstaltungen des Osteuropa-Instituts.....	49
Vorträge der Mitarbeiter bei Tagungen und Konferenzen.....	49
Lehrtätigkeit von Mitarbeitern des Instituts	55
Bibliothek	57
Bestände	57
Kataloge	58
Benutzung und Service.....	59
Projekte und Kooperationen	60
Sonstiges.....	60
Trägerschaft, Organisation und Finanzierung	62
Trägerschaft	62
Direktion und Verwaltung.....	64
Direktion	64
Verwaltung.....	64
Organigramm.....	65
Wissenschaftliches Personal	66
Finanzierung	66
Mitgliedschaft.....	67
Anhang: Publikationen seit 2000.....	68
Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut (Working Papers)	68
Mitteilungen / Osteuropa-Institut.....	73
Kurzanalysen und Informationen	76
A. Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung	76
B. Historische Abteilung	78

Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa (Harrassowitz Verlag)	79
Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts.....	80
Reihe: Geschichte (Harrassowitz Verlag).....	80
Reihe: Forschungen zum Ostseeraum (Harrassowitz Verlag)	81
Reihe: Wirtschaft und Gesellschaft (Duncker & Humblot)	81

Das OEI – Wir über uns

Geschichte und Auftrag

Im Jahr 1952 gründete der Freistaat Bayern die Stiftung zur Erforschung des Europäischen Ostens“. Alleiniger Zweck der Stiftung war die Trägerschaft für das Osteuropa-Institut München. Dieses nahm am 1. Februar 1952 als vom Freistaat Bayern und der Bundesrepublik Deutschland gemeinsam finanzierte wissenschaftliche Einrichtung seine Tätigkeit auf. Im Verständnis der Gründer und der ersten Mitarbeitergeneration wurde durch das Institut die Tradition des von der Naziherrschaft in seiner Arbeit stark eingeschränkten und bereits vor Kriegsende geschlossenen Osteuropa-Instituts in Breslau fortgesetzt.

Laut Satzung erhielt das Institut den Auftrag zur „Erforschung des europäischen Ostens“. Die Existenz des Südost-Instituts in München und die Gründung des Collegium Carolinum (1956) führten zu einer Fokussierung der Arbeit auf die Sowjetunion und die zu ihr gehörenden Sowjetrepubliken, Polen, wirtschaftliche Fragen der Tschechoslowakei, die Integration im „Sowjetblock“ und die Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen. Das Osteuropa-Institut wurde schnell zu einem zentralen Bestandteil des sich in München herausbildenden wichtigen Zentrums der Osteuropa-Forschung in Deutschland. Es hatte wesentlichen Anteil an der fachlichen Diversifizierung und Differenzierung der Disziplin.

Mit seinen zwei Forschungsabteilungen (Geschichte und Wirtschaft), den beiden Forschungsgruppen „Ukraine“ und „Migration und Integration“ sowie der hervorragend erschlossenen, international anerkannten öffentlichen Fachbibliothek leistet das Osteuropa-Institut im Rahmen seines Gründungsauftrags einen Beitrag zur Erforschung Osteuropas und zur wissenschaftlichen Beratung politischer Entscheidungsträger sowie der Bereitstellung entsprechender Informationen.

Kontinuität und Dynamik prägten die Arbeit des Instituts in den letzten fünfzig Jahren. Von Anbeginn hat das Institut dazu beigetragen, über die historischen und wirtschaftlichen Vorgänge in Osteuropa, im Russischen Reich sowie in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten zu informieren und die Entwicklung zu analysieren. Mit seiner Forschungs- und Beratungstätigkeit zielt es darauf ab, die Fachwelt und die Öffentlichkeit für die komplexen Zusammenhänge in diesem Raum zu sensibilisieren. Dabei folgte das Institut der ihm satzungsgemäß gebotenen politischen Neutralität in allen Phasen der Ost-West-Beziehungen, vom Kalten Krieg über den Wandel durch Annäherung, Glasnost und Perestrojka, bis hin zur Transformation und EU-Erweiterung.

Im diesem Jahr ist das Osteuropa-Institut zusammen mit dem Südost-Institut und dem Institut für Ostrecht, die beide bisher auch in München beheimatet waren, in ein Gebäude in Regensburg umgezogen. Damit entstand das Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa, welches in enger Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg der internationalen Forschung über Ost- und Südosteuropa neue Impulse verleihen wird. Der Umzug nach Regensburg war auch von organisatorischen Änderungen begleitet. Die Satzung der Stiftung wurde überarbeitet, Mitglieder des Stiftungsrats haben gewechselt, ein wissenschaftlicher Beirat wurde berufen und Prof. Dr. J. Jerger wurde im September zum Direktor des Osteuropa-Instituts ernannt. Die Verbindung zur Universität Regensburg zeigt sich auch in der Wahl von Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer als neuen Stiftungsratsvorsitzenden.

Aktuelle Entwicklung

Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung konnte nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung des Forschungsverbundes *forost* trotz des früheren Personalabbaus erfolgreich weitergeführt werden. Das in enger Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen durchgeführte Forschungsprojekt über die Bedeutung der Technologie in Konvergenzprozessen wurde sehr erfolgreich abgeschlossen. Mehrere Artikel in renommierten Fachzeitschriften sind im Rahmen dieses Projektes entstanden. Mit diesen empirischen Forschungen über die Bedeutung und Interpretation von Produktvielfalt als Produktivitäts- und Technologieindikator nimmt das Institut am aktuellen Rand der Diskussionen in der Wachstums- und Außenhandelstheorie teil. Die in diesem Bereich gewonnenen Kenntnisse sollen auch in Zukunft genutzt und ausgebaut werden. Um diese erfolgreichen Arbeiten nach Ablauf der *forost*-Förderung fortzusetzen, wurde finanzielle Unterstützung bei Forschungstiftungen beantragt.

Die am Institut beheimatete Integrations- und Migrationsforschung bearbeitet bereits seit einiger Zeit die Migrationsströme zwischen den Ländern der früheren UdSSR. In diesen Nachbarstaaten der EU sind große Migrationspotentiale identifizierbar, die wahrscheinlich auch zu großen Herausforderungen an die Migrationspolitik führen. Auch in diesem Forschungsbereich gelang es, eine, wenn auch geringe, Förderung im 7. Rahmenprogramm der EU zu erhalten.

Zu europäischen Arbeitsmarktmodellen und der Problematik der EU-Erweiterung wurden verschiedene Veröffentlichungen vorgelegt.

Die Forschungsarbeiten der Historischen Abteilung befassen sich weiterhin mit Themen der mittelalterlichen Geschichte Russlands sowie mit der ukraini-

schen Geschichte im 20. Jahrhundert. Über die Ukraine wurden 2007 zwei Bücher publiziert. Eines dieser Werke ist die Habilitationsschrift von Frau Dr. Boeckh über den Stalinismus in der Ukraine. Auch die beziehungsgeschichtlichen Forschungen wurden weitergeführt.

Im Rahmen des von der DFG finanzierten Projekts „Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa“, das gemeinsam von der Historischen Abteilung des Instituts und der Bibliothek bearbeitet wird, werden u.a. zwei Zeitschriften des Osteuropa-Instituts digitalisiert.

Mitarbeiterinnen des Instituts sind an verschiedenen EU-finanzierten Projekten beteiligt.

Die beiden führenden Fachzeitschriften *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* und *Economic Systems*, die am Osteuropa-Institut herausgegeben werden, stellen weiterhin eine wichtige Plattform für die wissenschaftliche Diskussion in beiden vom Institut vertretenen Fachdisziplinen bereit. Die drei historischen Monographienreihen ergänzen dieses Angebot.

Das Osteuropa-Institut beschäftigte 2007 23 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit. Ein Teil der 12 wissenschaftlichen Mitarbeiter wurde aus Drittmitteln finanziert.

Dienstleistungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die hervorragend erschlossene öffentliche Fachbibliothek von anerkanntem internationalem Rang stellt weiterhin für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit eine wichtige Informationsquelle dar. Mit etwa 178.000 Bänden Fachliteratur, 590 laufenden Zeitschriften und 50 Zeitungen zu den Sammelgebieten Geschichte, Landeskunde und Wirtschaft der Staaten der ehemaligen Sowjetunion, Polens, Tschechiens und der Slowakei sowie zur EU-Osterweiterung und der wirtschaftlichen Integration Ost- und Westeuropas ist sie eine herausragende Fachbibliothek auf diesem Gebiet. Die Erschließung der Materialien über Spezialekataloge macht die Bibliothek auch für die Medien interessant. Die elektronisch erfassten Kataloge sind über den Bayerischen Bibliotheksverbund zugänglich. Vom Institut erstellte Dokumentationen werden über das Internet bereitgestellt. In den neuen Räumen in Regensburg wird die Bibliothek des Osteuropa-Instituts, des Südost-Instituts und des Instituts für Ostrecht räumlich konzentriert. Der gemeinsame Lesesaal eröffnet nunmehr den Besuchern den Zugriff auf die Bestände aller drei Institute. Der damit verfügbare Buchbestand gehört zu den international größten Sammlungen ost- und südosteuropäischer Fachliteratur.

Die Arbeitskontakte mit wirtschaftswissenschaftlichen und historischen Instituten in der Bundesrepublik wurden weiter gepflegt. Sehr enge Arbeitskontakte bestehen nunmehr mit der Universität Regensburg, aber auch der Ludwig-Maximilians-Universität, der Bayerischen Staatsbibliothek, dem Herder-Institut, der Freien Universität Berlin, der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin u.v.a. Mit Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Einrichtungen in Ostmittel- und Osteuropa wie auch in den USA und anderen westlichen Staaten erfolgt ein regelmäßiger wissenschaftlicher Austausch. Kollegen aus diesen Ländern arbeiten an Forschungsprojekten mit.

Ein wesentlicher Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des OEI besteht in der Organisation von Fachtagungen, die sowohl Experten als auch einen breiteren Kreis von Interessierten ansprechen sollen. Im Sinne dieses Anliegens besteht schon seit mehreren Jahren eine Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Auch 2007 organisierte das OEI zusammen mit der Akademie eine Tagung mit dem Titel „Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?“. Drei Jahre nach dem Beitritt neuer Mitglieder bot es sich an, eine erste Bilanz zu ziehen. Eingeladen waren in- und ausländische Experten, um über die historische Hypothek der europäischen Integration sowie die politische und wirtschaftliche Entwicklung nach der Osterweiterung zu referieren.

Auch 2007 haben die Mitarbeiter des Instituts Fragen der Medien beantwortet und Interviews für den Rundfunk und das Fernsehen gegeben. Anlässlich des Umzugs nach Regensburg wurde das Osteuropa-Institut gemeinsam mit den anderen beiden Instituten in einer Feierstunde im Alten Rathaus von Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Staatsminister Dr. Thomas Goppel und dem Rektor der Universität Regensburg, Prof. A. Zimmer, herzlich begrüßt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf der Webseite des Instituts sind nicht nur die Forschungsarbeiten der Mitarbeiter verfügbar, sondern auch Stellungnahmen zu aktuellen Problemen in Kurzbeiträgen. Besonders freut uns die Wertschätzung der Institutsarbeit, die Besucher des Instituts und Personen, die Serviceleistungen des Instituts in Anspruch nehmen, immer wieder mündlich oder schriftlich äußern.

Eine umfangreiche bebilderte Broschüre über die Geschichte, die Mitarbeiter und die Tätigkeit des Osteuropa-Instituts kann von unserer Website unter der Rubrik „Über uns“ herunter geladen werden.

Forschung

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Leiter:	Prof. Dr. Joachim MÖLLER (bis Sept. 07) Prof. Dr. JÜRGEN JERGER
Mitarbeiter:	Dr. Barbara DIETZ (Teilzeit) Dr. Richard FRENSCH Dr. Michael KNOGLER Dr. Wolfgang QUAISSER (Teilzeit) Dipl. Vw. Achim SCHMILLEN Anie TUBADJI, MA. (Teilzeit) Dr. Manuela TROSCHKE (Teilzeit) Volkhart VINCENTZ, PhD

Schwerpunkt: Technologie und Außenhandel

Technologische Konvergenz durch Integration? Die Bedeutung der Produktvielfalt für den technischen Fortschritt in der erweiterten EU

Antragsteller:	Prof. Dr. Joachim MÖLLER
Bearbeiter:	Richard FRENSCH
Auftraggeber:	Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa (<i>forost</i>), getragen vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Zeitraum:	Januar 2006 – Dezember 2007
Themen/Länder:	Technischer Fortschritt, Konvergenz / Mittel- und Osteuropa, OECD

Das Projekt zeigt auf, ob bzw. inwieweit Integrationsprozesse einen Technologieschub im Erweiterungsraum der EU und angrenzenden Gebieten bewirken, der zu einer technologischen Konvergenz führt. In Analogie zur Einkommenskonvergenz wird technologische Konvergenz dabei als Annäherung der technologisch schwächeren Länder an die stärkeren verstanden.

Die ursprünglich formulierten Ziele des Projektes bestehen

- in einem Beitrag zur direkten Messung des technischen Fortschritts durch außenhandelsbasierte Daten zur Gütervielfalt;
- in der theoretischen Ausarbeitung von Hypothesen zur zeitlichen Entwicklung von Produktvielfaltsmaßen und ihrer Beziehung zu technologischen Zuständen;
- in der empirischen Überprüfung der theoretisch abzuleitenden Hypothesen mit Hilfe der außenhandelsbasierten Daten zur Gütervielfalt;
- in der Abgabe wirtschaftspolitisch relevanter Handlungsempfehlungen für die Fokussierung der weiteren EU-Integrationspolitik.

Das Projekt ist zum Jahresende 2007 abgeschlossen, die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen.

Am OEI Regensburg wurde, in Zusammenarbeit mit der UNECE in Genf, eine außerordentlich umfangreiche Datenbank außenhandelsbasierter Maße von Produktvielfalt zum Vergleich zwischen mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften und OECD-Ländern aufgebaut. Diese Datenbasis soll im Laufe des Jahres 2008 in einem eigenen Papier beschrieben, und die Datenbasis selbst anschließend interessierten Forschern zugänglich gemacht werden.

Die Ergebnisse der Arbeit mit dieser Datenbank legen eine Reihe von Schlussfolgerungen nahe.

Thema 1: Kapitalgütervielfalt und Technologie

Die in einem Land durch Produktion und/oder Importe zur Verfügung stehende Vielfalt von Kapitalgütern verhält sich wie Technologie; Vielfalt von Vor- oder Zwischenprodukten tut dies nicht.

„Nationale Produktdifferenzierung“ ist eine nützliche Kategorie bei der Messung von Produktvielfalt.

Es gibt technologische Konvergenz in unserem Panel aus OECD und Transformationsländern. Die geschätzte technologische Konvergenzgeschwindigkeit harmonisiert mit entsprechenden Ergebnissen, die mit den gleichen Methoden in der Einkommenskonvergenzliteratur erzielt werden.

Es gibt einen positiven Einfluss der Transformationsreformen im Finanz- und Bankenwesen auf die technologische Konvergenzgeschwindigkeit.

Thema 2: Handelskosten, Lernprozesse und Gütervielfalt

Fixe *user costs* für Kapitalgüter sind offenbar höher als für andere Güterkategorien (Vor- bzw. Zwischenprodukte, Konsumgüter). Die Elastizität der Vielfalt

des Kapitalgüterhandels in Bezug auf die Marktgröße des Importlandes ist höher als für andere Güterkategorien.

Sinkende Handelskosten implizieren einen überproportionalen Anstieg in der Vielfalt gehandelter intermediärer Güter. Dies gilt aber nicht für alle Zwischenprodukte, sondern lediglich für den Handel mit Teilen und Komponenten von Kapitalgütern.

Thema 3: Outsourcing, Vielfalt und Einkommensunterschiede

Ein substantieller Kapitalgüterhandel und eine hohe Vielfalt der gehandelten Kapitalgüter sind ein Phänomen des Handels zwischen reicheren Ländern. Ausmaß und Vielfalt des Handels mit Teilen und Komponenten von Kapitalgütern nimmt mit Einkommensunterschieden zwischen Ländern zu.

Outsourcing von Teilen und Komponenten ist vermutlich mehr ein Niedriglohnphänomen und weniger ein Technologiefänomen.

Einige Ergebnisse dieser Forschungsarbeit sind bereits in verschiedenen international renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht. Weitere Veröffentlichungen befinden sich in Vorbereitung. Vorträge und Veröffentlichungen 2007 im Rahmen dieses Projektes finden sich in den unten folgenden Abschnitten „Vorträge der Mitarbeiter bei Tagungen und Konferenzen“ bzw. „Externe Veröffentlichungen“ (Frensch).

Bausteine des Balassa-Samuelson-Effekts

Bearbeiter: Richard FRENSCH, Achim SCHMILLEN

Auftraggeber: Osteuropa-Institut

Die 2004 und 2007 in die EU aufgenommenen Transformationsländer sind gemäß des Maastrichter Vertrags verpflichtet, den Euro zu übernehmen. Allerdings nennt der Vertrag auch eine Reihe von Hürden, die vor einer Einführung der gemeinsamen europäischen Währung gemeistert werden müssen. U.a. darf die Inflationsrate im Vergleich zu den EU-Ländern mit den niedrigsten Teuerungsraten nicht zu hoch sein. Ökonomisch stellt sich die Frage, ob eine radikale Senkung der etwa im Baltikum durchweg recht hohen Inflationsraten tatsächlich notwendig ist.

In diesem Zusammenhang ist der so genannte Balassa-Samuelson-Effekt der mit Abstand populärste Ansatz zur Erklärung „unschädlicher“ Inflationsunterschiede. Diese große Beliebtheit erstaunt insofern, als dass der Effekt weder theoretisch zwingend noch empirisch unumstritten ist. In diesem Spannungsfeld

widmet sich das beantragte Projekt empirisch mehreren dem Balassa-Samuelson-Effekt zugrunde liegenden Annahmen über Güter- und Faktormärkte.

- Erstens wird das Konzept der Handelbarkeit von Gütern betrachtet. Es wird untersucht, ob eine Verwendung von Vielfaltsmaßen des Außenhandels, die per definitionem nur für handelbare Güter vorliegen und zugleich Proxies für Produktivität sind, eher zu signifikanten Balassa-Samuelson-Effekten führt als Analysen mit traditionellen Produktivitätskennziffern.
- Zweitens wird die für den Balassa-Samuelson-Effekt zentrale Annahme homogener Arbeitsmärkte sowohl anhand eines Länderpanels als auch einer detaillierten Fallstudie näher betrachtet.
- Drittens wird überprüft, ob – wie im Balassa-Samuelson-Kontext für gewöhnlich postuliert – intersektorale Mobilität von Beschäftigten eine hinreichende Bedingung für die Homogenität von Arbeitsmärkten ist.

Das Projekt verknüpft interdisziplinär die internationale Ökonomik mit Elementen der Arbeitsmarkt- und Migrationsforschung. Dabei kommt eine vom OEI und der UNECE in Genf entwickelte Außenhandelsdatenbank zum Einsatz. Zudem wird eng mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit kooperiert, auf dessen Mikrodatenbanken ebenfalls zurückgegriffen werden soll.

Schwerpunkt. Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Sozialmodelle im internationalen Vergleich: Wo stehen die neuen EU-Mitgliedstaaten?

Bearbeiter: Michael KNOGLER, Wolfgang QUAISSER

Auftraggeber: Osteuropa-Institut

Zielsetzung:

Der Forschungsschwerpunkt Wirtschafts- und Sozialmodelle setzt sich zum Ziel, den Wirtschafts- und Sozialstandort und seine „Wettbewerbsfähigkeit“ in den neuen EU-Mitgliedstaaten (NMS) im innereuropäischen Vergleich zu analysieren und ihre möglichen Entwicklungsrichtungen im Spannungsfeld des Standortwettbewerbs und der europäischen Strategieansätze (Stichwort: Flexicurity) zu skizzieren. Im Fokus stehen zentrale Bereiche der Wirtschafts- und Sozialmodelle, die wesentlichen Einfluss auf die Wachstums- und Beschäftigungsent-

wicklung haben: die institutionelle Ausgestaltung der Arbeitsmärkte sowie die Ausgestaltung des sozialen Zusammenhalts und der Verteilungsgerechtigkeit.

Hintergrund:

Der Begriff des „Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodells“ ist nicht zuletzt mit den negativ beantworteten Referenden über den Europäischen Verfassungsvertrag in Frankreich und den Niederlanden ins Zentrum der europapolitischen Debatte gerückt. Zunehmend wird auf Seiten der EU-Bürger ein Konflikt zwischen nationaler Wirtschafts- und Sozialpolitik einerseits und einem sich vertiefenden Binnenmarkt bei gleichzeitiger EU-Erweiterung andererseits gesehen. Der Wegfall weiterer Hemmnisse im Güter- und Kapitalverkehr sowie bei den Arbeitskräftewanderungen forciert den Standortwettbewerb, schafft aber auch neue Chancen, die Arbeitsteilung in Europa neu zu organisieren. Dennoch herrscht vielfach die Befürchtung vor, dass die mittel- und osteuropäischen Länder ein „race to the bottom“ einleiten, dass durch „Sozialdumping“ und niedrige Unternehmenssteuersätze seitens der NMS die sozialen Standards der alten EU gefährdet und Produktionsverlagerungen in die neuen Mitgliedsländer gefördert werden.

Zwar besteht kein Zweifel, dass die Erweiterung auch die Neuausrichtung des europäischen Sozialmodells vor zusätzliche Herausforderungen stellt. Allerdings ist die Wahrnehmung der NMS als ultraliberale Niedrigsteuerländer mit geringen Sozialstandards falsch. Zum einen bestehen deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, zum andern weisen diese Länder generell, gemessen an ihrem Sozialausgabenanteil am BIP, relativ großzügige soziale Sicherungssysteme auf. Diese sind, ähnlich wie in vielen der alten Mitgliedsstaaten, durch hohe Arbeitslosigkeit, Frühverrentungen und den demographischen Alterungsprozess unter Druck geraten. Gleichzeitig stehen auch diese Länder unter dem verschärften Wettbewerbsdruck des erweiterten Binnenmarktes und müssen ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den globalen Märkten verbessern.

Insofern teilen die Neumitglieder viele der Herausforderungen, angesichts derer etwa der Bericht des Kommissionspräsidenten im Vorfeld des Gipfels von Hampton Court die Modernisierung der Wirtschafts- und Sozialsysteme fordert, um im Wettbewerb mit den USA, aber auch den Emerging Markets wie China und Indien bestehen zu können. Globale Märkte, in Verbindung mit der demographischen Entwicklung in Europa, lassen die bisherigen Sozialsysteme und Regulierungen der Arbeitsmärkte, die in ihren Grundzügen in den 50er und 60er Jahren bei relativ stabilen und vorhersehbaren Rahmenbedingungen geschaffen wurden, obsolet erscheinen. Die Richtung zukünftiger Reformen ist dabei umstritten. Während einerseits schlanke und flexible Wirtschaftssysteme und der Abbau der zu hohen Kosten und der rigiden Strukturen der traditionellen Sozial-

systeme gefordert werden, streben andere eher den Umbau und nicht den Abbau des europäischen Sozialmodells mit einer starken Betonung sozialer Absicherung und einer Forcierung des sozialen Dialogs an. Wie das Beispiel der skandinavischen Länder zeigt, kann ein geeigneter Mix von Arbeitsmarktregulierung und sozialer Sicherheit in Verbindung mit fiskalischer Konsolidierung durch Ausgaben- und Steuersenkungen dazu beitragen, Reibungsverluste bei der Anpassung zu vermindern und die soziale und politische Stabilität zu gewährleisten. Eine wichtige Rolle spielt eine effiziente Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik, um Investitionen in Humankapital zu fördern.

Die Möglichkeiten, die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik im europäischen Kontext zu beeinflussen, bewegen sich im Spannungsfeld der Regulierungsprinzipien der Harmonisierung und des Systemwettbewerbs. In für die Entwicklung des Sozialmodells wichtigen Bereichen der Beschäftigungs-, Bildungs- und Sozialpolitik verfügt die EU über noch geringere Gestaltungsmöglichkeiten als etwa in der Wirtschaftspolitik und beschränkte sich lange Zeit auf vereinzelte Interventionen, die der Durchsetzung des Binnenmarktes dienten. Seit Ende der 1990er Jahre und insbesondere im Kontext des auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit abzielenden Lissabon-Prozesses nimmt die EU mit der Methode der offenen Koordinierung stärker Einfluss auf diese Bereiche. Damit können zwar einerseits auch diese Bereiche, die ausdrücklich in nationaler Kompetenz bleiben, einbezogen werden, andererseits bleiben aber die Handlungsmöglichkeiten auf EU-Ebene „weich“.

Arbeitsschwerpunkte

1. Indikatoren

Grundlage der Analysen zu den Wirtschafts- und Sozialmodellen bildet der Aufbau einer Datenbank, die eine Reihe von Indikatoren, die wesentliche Komponenten dieser Modelle widerspiegeln, enthält.

2. Projektergebnisse 2007

Neben Darstellungen zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik bezogen sich die Untersuchungen auf folgende Fragestellungen:

- Ist in den NMS ein eigenständiges Modell eines osteuropäischen Sozial- und Arbeitsmarktsystems zu beobachten oder orientieren sich die NMS an den Systemen der Altmitglieder, und – da diese deutlich von einander abweichen – wenn ja an welchen?
- Ist eine solche Orientierung überhaupt sinnvoll, angesichts der Tatsache, dass die Sozialmodelle in ihrer bisherigen Form in den alten Mitgliedsstaaten zum Teil selbst in Frage gestellt werden?

- Ist das von der Kommission propagierte Flexicurity-Modell für die Arbeitsmärkte ein geeignetes Modell für die NMS?
- Welche Defizite weist die Methode der „offenen Koordinierung“ auf und welche Verbesserungsmöglichkeiten sind denkbar?

Publikationen:

Steve WOOD, Wolfgang QUAISSER *The New European Union: Confronting the Challenges of Integration*, Lynne Rienner Publishers, Boulder Colorado 2008

Michael KNOGLER, Fidelis LANKES *Flexicurity: Vorbild für die neuen Mitgliedstaaten*, in: Ifo Schnelldienst 60. Jg. 14/2007, 31. Juli 2007, S. 13-18

Michael KNOGLER, Fidelis LANKES *Flexicurity: Vorbild für die neuen Mitgliedstaaten*, OEI Kurzanalysen und Informationen Nr. 25, Juni 2007

Michael KNOGLER, Fidelis LANKES *Bulgarien und Rumänien zwischen Flexibilität und sozialer Sicherheit - Arbeitsmarktpolitische Herausforderungen nach dem EU-Beitritt*, in: Südosteuropa Nr. 2-3/2007, S. 165-189

Kultur als Faktor der nachhaltigen Entwicklung

Bearbeiterin: Anie TUBADJI

Auftraggeber: Osteuropa-Institut

Das Projekt will die Bedeutung von Kultur für die nachhaltige Entwicklung von Wirtschaften untersuchen. Nachhaltige Entwicklung wird dabei breiter als Wachstum verstanden, nämlich als eine synthetische Einheit aus BIP pro Kopf und einem Maß der menschlichen Entwicklung, wie sie z.B. im Human Development Index der UN gemessen wird. Diese nachhaltige Entwicklung wird über verschiedene Kanäle durch Kultur der Gesellschaft beeinflusst. Insbesondere werden vier Einflusskanäle betrachtet, nämlich eine soziale, wirtschaftliche, rechtliche und politische Einflussnahme. Hierbei soll auf in der Literatur (z.B. Max Weber über den Einfluss von Religion auf das Unternehmertum) beschriebene Wirkungsketten zurückgegriffen werden.

Der Begriff „Kultur“ soll in der Weise operationalisiert werden, dass er auch quantitativ erfassbar ist. Deshalb wurden in der ersten Phase die vorhandenen Indikatoren für „Kultur“ erfasst, ihre Unterschiede herausgearbeitet und die Nut-

zung dieser Indikatoren beschrieben. Dieses Projekt fügt sich ein in die Anstrengungen der UNESCO, des Europarats und der EU zur Formulierung einer „Agenda for Culture“. Die Indikatoren der Kultur, die an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zwecken entwickelt wurden, sollen daraufhin untersucht werden inwieweit sie sich als erklärende Variable im Rahmen der genannten vier Übertragungskanäle eignen um nachhaltige Entwicklung zu erklären. Ein wesentliches Ziel ist es auch, aus den vorhandenen Indikatoren zu neuen synthetischen Indikatoren zusammenzufassen.

Schwerpunkt: Zentralasien

Sozialkapital, Governance und Transformation

Bearbeiter: Manuela TROSCHE

Auftraggeber: OEI München

Die langfristig angelegte Studie setzt das in 2005 abgeschlossene dreijährige, von der VW-Stiftung geförderte Forschungsprojekt „Zwischen Russland und China: Reformmodelle und Governance in Zentralasien“ fort. Länderschwerpunkt im Jahr 2007 war dabei Usbekistan.

Der bevölkerungsreichste Staat der Region bezeichnet seinen Transformationsprozess als „graduell“; in der Tat ist das Land - abgesehen von Turkmenistan - bezüglich des Transformationsfortschrittes im Verhältnis zu anderen Transformationsstaaten weit abgeschlagen, legt man als Gradmesser den Transformationsindex der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) an. Auch bei der State Governance, gemessen an den aggregierten Weltbank-Indikatoren, weist Usbekistan weit schlechtere Werte auf als die GUS-Staaten im Durchschnitt. Im Widerspruch hierzu wird das Geschäftsklima, dem alljährlich von EBRD und Weltbank erstellten BEEPS-Survey zu Folge, von in Usbekistan tätigen Geschäftsleuten weit positiver eingeschätzt als in anderen GUS-Staaten; entsprechend ist auch das Wirtschaftswachstum ungeachtet der zögerlichen Transformation seit mehreren Jahren kräftig und stabil. Getragen wird das Wachstum auf relativ breiter Basis von der Exportwirtschaft - und dies obwohl gerade im Außenhandel noch immer massive Restriktionen gelten.

Bislang liegen keine empirischen Untersuchungen oder Fallstudien vor, die diese „Usbekischen Wachstumsrätsel“ klären würden; Hypothese der laufenden Forschung ist es, dass das „Missing Link“ bei der Erklärungskette der hohe Bestand an Sozialkapital ist, den das Land aufweist. Die Forschung versuchte in einem ersten Schritt, den Begriff „Sozialkapital“ für die Anwendung in Usbekistan

zu operationalisieren und die für das Wachstum positiven sowie negativen Auswirkungen an Hand von konkreten Fallbeispielen zu beleuchten. In einem nächsten Schritt soll versucht werden, mit Hilfe von Wissenschaftlern vor Ort eine Fallstudie zu erstellen. Dies wird allerdings durch die zunehmend restriktive Informationspolitik des Landes und die weiter wachsende Politisierung des Wissenschaftsbetriebes erschwert.

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurden zahlreiche Reisen in die Region Zentralasien unternommen. Die Ergebnisse finden sich in den Abschnitten „Publikationen“ und „Vorträge“ (Troschke). Eine abschließende Publikation zum ersten Forschungsabschnitt in Usbekistan wird im Frühjahr 2008 vorgelegt.

Schwerpunkt: Migration und Integration

Der Forschungsschwerpunkt Migration und Integration befasst sich mit den neuen Migrationen aus Mittel- und Osteuropa sowie aus den Nachfolgestaaten der UdSSR nach Deutschland und in die EU. Weiterhin wird untersucht, wie sich Zuwanderer aus diesen Staaten in die Wirtschaft und Gesellschaft der Aufnahmeländer integrieren. Dies ist vor allem im Hinblick auf die erfolgte Osterweiterung der EU von großer Aktualität. Zudem geht der Forschungsschwerpunkt der Frage nach, welche Wanderungsbewegungen und Potentiale sich zwischen der erweiterten Union und den neuen Nachbarstaaten der EU im Osten, die vormals Teil der Sowjetunion waren, entwickeln. Dabei wird auch beleuchtet, welche migrationspolitischen Ziele die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union auf nationaler und supranationaler Ebene gegenüber den neuen Nachbarn verfolgen und mit welchen migrationspolitischen Regelungen sie diese durchzusetzen suchen.

Die erweiterte EU und die Ukraine: Migrationspolitische Herausforderungen an der neuen EU-Grenze im Osten

- Antragsteller: Prof. Dr. Friedrich HECKMANN (efms Bamberg)
Bearbeiterin: Barbara DIETZ
Auftraggeber: Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa (*forost*),
getragen vom Bayerischen Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
Zeitraum: Januar 2006 – Dezember 2007

Dieses Forschungsprojekt hatte zum Ziel, die migrationspolitischen Herausforderungen der erweiterten Europäischen Union an der neuen EU-Grenze im Osten

zu identifizieren und die migrationspolitischen Regelungen der EU in diesem Kontext zu analysieren, wobei die Ukraine als Fallbeispiel herangezogen wurde. Als Basis für die weitere Forschungsarbeit standen im ersten Projektschritt die Wanderungstraditionen, die aktuellen Migrationsbeziehungen und die Entwicklung transnationaler Netzwerke zwischen der EU und der Ukraine im Mittelpunkt der Untersuchung. Daran anknüpfend sollten im zweiten Projektschritt die Migrationspotentiale in der Ukraine auf der Basis eines in der Ukraine durchgeführten Haushaltssurveys abgeschätzt werden. Der dritte Projektschritt sah vor, die migrationspolitischen Ziele der EU und ihrer Mitgliedsstaaten gegenüber der Ukraine auf nationaler und supranationaler Ebene zu dokumentieren. Dies sollte auf der Basis migrationspolitischer Argumente geschehen, die das Spannungsverhältnis zwischen der Öffnung und Schließung von Nationalstaaten bzw. Staatenverbänden gegenüber Immigranten reflektieren. Im vierten Projektschritt war geplant, vorliegende migrationspolitische Regelungen der EU gegenüber der Ukraine angesichts der aktuellen Wanderungsentwicklungen und des Migrationspotentials in diesem Nachbarstaat darzustellen. Damit wollte das Forschungsvorhaben einen Beitrag zur Einschätzung migrationspolitischer Alternativen der EU gegenüber den neuen östlichen Nachbarn am Beispiel der Ukraine leisten.

Das Forschungsvorhaben stützte sich auf theoretische Konzepte der Migrationsforschung, allerdings stellte die empirische Untersuchung der neuen Migrationen in der Ukraine und der EU - Migrationspolitik in Bezug auf dieses neue Migrationsland den Schwerpunkt des Projektes dar. Die empirische Analyse basierte auf Wanderungsstatistiken, demographischen Daten und auf in der Ukraine erhobenen Surveydaten, die auf der Grundlage statistischer Analysen unter Berücksichtigung migrationstheoretischer Hypothesen ausgewertet wurden. Zur Einschätzung der EU-Migrationspolitik wurde auf die laufende migrationspolitische Diskussion und Entscheidungsfindung der EU Bezug genommen.

Die durchgeführte Literaturrecherche und die Untersuchung der vorliegenden Datenbasis zu den (Arbeits)migrationen zwischen der Ukraine und den EU-Staaten wiesen auf eine Zunahme der Migrationen hin, wobei ein beträchtlicher Teil der Wanderungen aufgrund (zunächst) nicht legaler Beschäftigungsverhältnisse stattfindet. Weiter zeigte das Projekt, dass seit Mitte der neunziger Jahre eine Reihe südlicher EU-Staaten Adressaten von ukrainischen (Arbeitskräfte)wanderungen geworden sind, die keine Migrationstraditionen mit der Ukraine haben, so z.B. Portugal, Spanien und Italien. Dabei kommen weltweit neue Migrationsmuster, wie die Feminisierung von Wanderungen und die Kurzfristigkeit von Migrationsbewegungen auch im Ukraine/EU - Kontext zum Tragen.

Die Auswertung einer in der Ukraine durchgeführten Haushaltsbefragung zu den jüngsten Migrationsbewegungen und den Migrationspotentialen in der Ukraine ergab, dass wirtschaftliche Motive – vom Wunsch die eigene ökonomische

Situation zu verbessern bis zu schlechten Berufsaussichten im eigenen Land – von den Bürgern der Ukraine als ausschlaggebender Faktor für Migrationen angesehen werden. Es wurde zudem deutlich, dass die Ausrichtung von (Arbeits)migrationen in der Ukraine stark von der regionalen Herkunft bestimmt ist. Migranten im Westen der Ukraine gehen bevorzugt in die Mitgliedsstaaten der EU-27, während Russland das wesentliche Zielland für Migranten aus dem östlichen Teil der Ukraine ist.

Der demographische und soziale Hintergrund der Arbeitsmigranten aus der Ukraine charakterisiert sie im Vergleich zu den Nichtmigranten als tendenziell jüngere, weniger familiär gebundene Gruppe mit einem etwas geringeren Anteil an Hochschulabsolventen aber deutlich besserer Kompetenz in westlichen Sprachen. Mit Blick auf die künftige Entwicklung kann von einem beträchtlichen Migrationspotential in der Ukraine ausgegangen werden (ca. ein Drittel unter den Befragten artikuliert den Wunsch zu wandern). Allerdings handelt es sich hier überwiegend um kurzfristig angelegte Arbeitsmigrationen.

Die Untersuchung der Migrationspolitik der erweiterten EU gegenüber den neuen östlichen Nachbarstaaten lassen die Schlussfolgerungen zu, dass die Migrationspolitik der EU zwar auf gemeinsame Lösungen abzielt, aber in der Umsetzung im Spannungsverhältnis von nationalstaatlicher Souveränität und Supranationalität steht. Bisher haben sich gemeinsame Lösungen im Bereich der EU-Migrationspolitik im Bezug auf traditionelle Grenzsicherung sowie auf Maßnahmen zur Abschreckung von illegaler Migration, von Menschenhandel und –schmuggel etabliert. Dagegen ist die Regelung von Arbeitswanderungen ein Aspekt, der erst seit wenigen Jahren auf der gemeinsamen Agenda der EU-Migrationspolitik steht. Die EU-Staaten konkurrieren um hoch qualifizierte Arbeitsmigranten und versuchen, die Zuwanderung von gering qualifizierten Zuwanderern zu reduzieren. Trotz dieser rivalisierenden Ausgangslage haben sich die EU-Mitgliedsstaaten darauf verständigt, gemeinsame Strategien für Arbeitsmigrationen zu entwickeln, wobei die Ausgestaltung der Regelungen und die Zahl der ökonomischen Migranten weiterhin auf nationalstaatlicher Ebene bestimmt werden sollten.

Publikationen:

- Barbara DIETZ *Migration policy challenges at the new Eastern borders of the enlarged European Union: The Ukrainian case*, Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut, Nr. 267, Juli 2007
- Barbara DIETZ *Migrationen in der Ukraine: Hintergründe und Trends, Ergebnisse einer Haushaltsbefragung*, OEI Kurzanalysen und Informationen Nr. 29, Dezember 2007

Historische Abteilung

Leiter: Prof. Dr. Martin SCHULZE WESSEL
Mitarbeiter: Anette BAUER, M.A. (Teilzeit)
Dr. Hermann BEYER-THOMA
PD Dr. Katrin BOECKH (Teilzeit)
Reinhard FRÖTSCHNER, M.A. (Teilzeit)

Nachdem die Historische Abteilung schon seit Jahren einen Teil ihrer Veröffentlichungen – nämlich die Reihe „Mitteilungen“ – online publiziert, ist mit der seit August 2002 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten „Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa“ ein weiterer Schritt zur Verstärkung der Internetaktivitäten getan worden. In Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek, der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Herder-Institut in Marburg wurde in Gestalt der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa ein umfassendes historisches Fachinformationssystem aufgebaut. Damit wird sich ein immer größerer Teil der Aktivitäten der Historischen Abteilung auf den zukunfts-trächtigen Bereich des elektronischen Publizierens im Internet und auf die Schaffung eigener Inhalte im Internet verlagern.

Darüber hinaus prägten auch eine lebhafte Redaktionstätigkeit sowie mehrere Forschungsprojekte die Aktivitäten der Historischen Abteilung im Berichtsjahr.

Schwerpunkt: Geschichte der Ukraine

Die Ukraine im Totalitarismus des 20. Jahrhunderts

Bearbeiter: Katrin BOECKH

Die historische Forschung zur Ukraine stand über Jahrzehnte hinweg im Windschatten der Sowjetunion bzw. Russlands. Nach der Proklamation der staatlichen Unabhängigkeit der Ukraine 1991 hat sich dies allmählich geändert, auch gefördert durch die Archivsituation, die in der Ukraine wesentlich günstiger ist als in anderen ehemaligen Sowjetrepubliken.

Die besonders eingehende Beschäftigung mit der ukrainischen Geschichte des 20. Jahrhunderts am Osteuropa-Institut liegt thematisch insbesondere darin begründet, dass die Ukraine in diesen Jahrzehnten mehrfach der Spannung unterlag, eine Nationalstaatlichkeit zu etablieren, darin aber auf massiven äußeren Widerstand stieß. Sowohl die sowjetische Herrschaft wie die NS-Okkupation im

Zweiten Weltkrieg bedeuteten einen Rückschlag für die nationale, kulturelle, wirtschaftliche und sonstige Entfaltung der Ukrainer. Der besondere Fokus der Untersuchung liegt daher auf der Auslotung verschiedener Aspekte des ukrainischen Freiraumes innerhalb der die Ukrainer umgebenden totalitären Systeme.

Da sich ein großer Teil der innerhalb dieses Forschungsschwerpunktes entstandenen Arbeiten wesentlich auf archivalische Quellen stützt, die während der sowjetischen Zeit nicht zugänglich waren, wird eine besondere Sorgfalt auf die klassische, kritische Interpretation dieser aufgewendet. Zahlreiche Kontakte zu Forschungsinstitutionen in der Ukraine, zu Wissenschaftlern in Westeuropa und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit der ökonomischen Abteilung des Osteuropa-Instituts Regensburg bilden eine wichtige Grundlage für die Bearbeitung des Forschungsschwerpunktes.

Bisherige Forschungsergebnisse wurden auf Tagungen vorgestellt, in Aufsätzen sowie in sonstigen Publikationen präsentiert. Als monographische Darstellungen erschienen im Berichtsjahr:

Katrin BOECKH *Stalinismus in der Ukraine: Die Rekonstruktion des sowjetischen Systems nach dem Zweiten Weltkrieg*, Wiesbaden, 2007

Diese durch Drittmittel geförderte Habilitationsarbeit (605 Seiten) wurde im Harrassowitz-Verlag Wiesbaden mit einer Druckkostenbeihilfe der Fritz-Thyssen-Stiftung publiziert. Die Untersuchung stellt die unmittelbare Nachkriegszeit dieser kriegszerstörten, regional disparaten und sozial fraktionierten Ukraine in ihren Mittelpunkt. Sie geht der Frage nach, mit welchen Methoden sich das Stalinsche Regime hier nach 1944 wieder etablieren konnte. Die Kontinuität und Flexibilität des politischen Systems wird dargestellt anhand der Wiedererrichtung der sowjetischen Partei- und Verwaltungsstrukturen sowie des staatlichen Kontroll- und Überwachungssystems über die Bevölkerung und die Partei, anhand der propagandistischen Infiltration und Aufbauarbeit, anhand der Erinnerungs- und Aufarbeitungspolitik zum Krieg, anhand der sowjetischen Nationalitätenpolitik gegenüber Ukrainern und nationalen Minderheiten sowie schließlich anhand der Behandlung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen (Frauen, Kriegswaisen, Kirchen und Religionsgemeinschaften). Die Arbeit basiert im Wesentlichen auf Materialien aus ukrainischen Staats- und Parteiarchiven, die während der sowjetischen Herrschaft teilweise nicht öffentlich zugänglich waren.

Katrin BOECKH Ekkehard VÖLKL, *Ukraine. Von der Roten zur Orangen Revolution*, Regensburg, 2007

Als weiteres Ergebnis des Forschungsschwerpunktes erschien 2007 im Pustet-Verlag (Regensburg) eine Monographie zur ukrainischen Geschichte des 20.

Jahrhunderts. Die Darstellung versucht erstmalig, die „Orangene Revolution“ 2004/2005 in ihren breiten historischen Kontext zu setzen. Schwerpunktmäßig werden dazu die ersten ukrainischen Staatsversuche 1917–1921, die Situation der Ukraine als sozialistische Sowjetrepublik, die Besatzungszeit während des Zweiten Weltkrieges sowie die Ablösung des sowjetischen Regimes in Kiev geschildert. Der schwere Weg in den demokratischen Rechtsstaat wird deutlich bei der Analyse der Politik ihres ersten Präsidenten nach 1991, Kravčuk, und seines Nachfolgers Kučma, dessen Erbe nun auf dem „orangenen“ Präsidenten Juščenko lastet.

Schwerpunkt: Deutschland mit seinen Regionen und das östliche Europa

Leitung: Katrin BOECKH

Deutschland hat schon wegen seiner zentralen geographischen Lage in Europa über die Jahrhunderte hinweg zu den Staaten Ost-, Südost- und Ostmitteleuropas eine besondere Nachbarschaft gepflegt. Dabei haben sich die Motive und Hintergründe für die gegenseitigen Beziehungen im Lauf der Zeit immer wieder verändert. Deutschland war ab dem Mittelalter Sendeland von Kolonisten und wiederholt ein kultureller Vermittler, es war aber auch eine Okkupationsmacht während der Weltkriege des 20. Jahrhunderts. Beide konträren Aspekte des Bildes Deutschlands finden sich im Gedächtnis der Nationen in Osteuropa wieder, und sie wirken auf verschiedenen Ebenen von Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur auch in der Gegenwart nach.

In diesem beziehungsgeschichtlichen Schwerpunkt, für den sich verschiedene Bearbeiter im In- und Ausland gefunden haben, werden unterschiedliche historische Bezüge zwischen Deutschland und den Staaten Osteuropas im weiteren Sinn untersucht. Dazu gehören:

1. Das Demokratische Forum der Deutschen (DFDR) als Vertretung der deutschen Minderheit im postkommunistischen Rumänien (1989-2007)

Bearbeitung: Josef Karl, M.A. (Regensburg)

Die politische Interessenvertretung für die in Rumänien lebende deutsche Minderheit ist das seit 1989 bestehende Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR), dessen Aktivitäten im vorliegenden Dissertationsvorhaben untersucht werden. Von besonderer Aussagekraft ist dabei auch der Vergleich mit der Situation der ungarischen und jüdischen Minderheit als den beiden anderen historisch bedeutsamen Minderheiten Rumäniens.

Die Hauptthese der Studie lautet, dass die Organisationen der Minderheiten in Rumänien seit 1989 zwar einige substanzielle Verbesserungen der Situation der Minderheiten durchsetzen konnten, dies aber nur um den Preis, dass sie sich aufgrund des in Rumänien herrschenden Konzeptes des Minderheitenschutzes selbst zum *politisch* handelnden Objekt entwickelten, obwohl sie in ihrer großen Mehrheit eigentlich nur anstrebten, eine *kulturelle* Interessenvertretung zu sein. Es war also zu beobachten, dass die zu Beginn bestehenden reinen Minderheitenverbände mit dem Kernanliegen der kulturellen und identitätserhaltenden Interessenvertretung zu politischen Parteien der Minderheitengruppen mutierten, die sich an die sich ständig verändernden politischen Konstellationen anzugleichen hatten. Für das DFDR bedeutete die Unverträglichkeit seiner expliziten Absicht, eine Minderheitenorganisation für alle Deutschen zu sein, mit seinem impliziten Willen, eine aktive politische Kraft darzustellen, einen wachsenden internen Konflikt und die größte Herausforderung während der gesamten Jahre seiner Existenz.

2. Die Ukrainer des Zarenreiches in der Wahrnehmung der reichsdeutschen Diplomatie und Wissenschaft. 1889–1905

Bearbeitung: Dr. habil. Oleksiy Kurayev (Kiev)

Im Rahmen eines DFG-Stipendiums arbeitete Dr. habil. Oleksiy Kurayev (M.S.-Hruševs'kyj-Institut für ukrainische Archäographie und Quellenkunde, Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kiev) von Mai bis Juli 2007 am Osteuropa-Institut zum Thema „Die Ukrainer des Zarenreiches in der Wahrnehmung der reichsdeutschen Diplomatie und Wissenschaft. 1889–1905“. Im Rahmen des Forschungsvorhabens wurden umfangreiche Archivbestände des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes Berlin (PA AA), des Bundesarchivs Berlin (Lichterfelde) sowie die Nachlässe von Prof. Dr. Otto Hoetzsch und Prof. Dr. Hans Uebersberger am Osteuropa-Institut München bearbeitet. Eine der wichtigsten Schlussfolgerungen, die aufgrund der Quellen gemacht werden kann, besteht darin, dass nach 1888 eine deutliche Steigerung der Aufmerksamkeit der reichsdeutschen Diplomatie bezüglich der politischen Situation der russischen Ukraine, aber auch im österreichischen Ostgalizien zu konstatieren war. Das belegen neben den Akten des Konsulats Kiev auch die Materialien über die Errichtung des reichsdeutschen Konsulats, das in Lemberg an Stelle von Krakau angesiedelt wurde.

Aufgrund der durchgeführten Forschung kann die Verflechtung des reichsdeutschen Interesses an der ukrainischen Bevölkerung des Zarenreiches mit den „Ruthenen“ der Donaumonarchie seit 1899 sicher festgestellt werden. Diese Nationalität in Galizien wurde, was die Korrespondenz von Reichskanzler Bismarck

und seiner Nachfolger belegt, als eine anti-polnische und in Russland als eine anti-russische Kraft wahrgenommen. Weiter konnte beobachtet werden, dass die Vorstellungen über die Ukrainer in Deutschland im späten 19. Jh. ein neues Niveau erreichten, nachdem beispielsweise eine so einflussreiche Darstellung wie *Meyers Konversations-Lexikon* (5. Aufl. Leipzig, Wien 1897) formulierte, die „Kleinrussen“ des Zarenreichs und die „Rotrussen“ Galiziens sowie der Bukowina seien ein und dasselbe Volk (*Die kleinrussische Sprache und Literatur*, Bd. 10, S. 223–225; *Ruthenen*, Bd. 15, S. 24–25).

3. Dokumente zur Kirchenpolitik des Dritten Reichs gegenüber der Orthodoxen Kirche in den besetzten Ostgebieten (1939–1945)

Bearbeitung: Katrin Boeckh, Michail Škarovskij (Sankt Petersburg)

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michail Škarovskij wird eine kommentierte Quellenedition für die Religionspolitik in den vom nationalsozialistischen Deutschland besetzten Gebieten Ost- und Südosteuropas vorbereitet.

Gelehrtenmigration aus den Gebieten des heutigen Bayern in das Russische Reich während des 18. und frühen 19. Jahrhunderts

Bearbeiter: Hermann BEYER-THOMA

Für Angehörige hochspezialisierter und hochqualifizierter Berufsgruppen wie Gelehrte war (und ist) zwar die Entscheidung, **dass** sie ein oder mehrere Male im Leben den Wohnort verändern müssen, kaum je ins individuelle Ermessen gestellt, dafür ist aber die Entscheidung, **wohin** sie sich wenden, selten durch Konventionen oder wirtschaftliche Zwänge eindeutig vorgezeichnet. Auch rückschauend erbringen gruppenbezogene Erklärungsmodelle und statistische Verfahren nur sehr begrenzte Erkenntnisse. Umso wichtiger sind Forschungsansätze, die bei der individuellen Lebenssituation der Betroffenen ihren Ausgangspunkt nehmen.

Als Beispiel wird hier der Fall des aus dem schwäbisch-bayerischen Höchstadt stammenden, vielseitig begabten Franz Xaver Bronner (1758–1850) untersucht, dem zunächst ein ruhiges benediktinisches Gelehrtenleben in der unmittelbaren Heimat, in der Reichsstadt Donauwörth, vorgezeichnet schien. Aber er floh zweimal aus dem Kloster in die Schweiz; dazwischen kehrte er einmal wieder zurück. In der Schweiz lebte er seit den 1790er Jahren ein bewegtes Leben als Idyllendichter und Redaktor der Züricher Zeitung, dann als hoher Ministerialbeamter der Regierung der revolutionären Helvetischen Republik und schließlich als Lehrer an der Kantonsschule in Aarau. Von dort ging er 1810 als Profes-

sor an die neu gegründete Universität Kazan', kehrte aber schon 1817, am Vorabend der berüchtigten Säuberung der Universität durch den neuen Kurator Magnickij, nach Aarau zurück, wo dem ebenso eigenwilligen wie rastlos tätigen Mann endlich eine angesehene Lebensstellung als Lehrer, später als Kantonsbibliothekar und Kantonsarchivar gewährt wurde. Vor allem die Hintergründe der Entscheidung für den Weggang nach Kazan', den viele nicht verstehen wollten, werden hier untersucht. Dabei sollen nicht nur die üblichen Faktoren der beruflichen und persönlichen Lebenslage, sondern auch andere migrationsrelevante Faktoren des Umfeldes in Aarau berücksichtigt werden.

Zar Ivan IV. Groznyj und das „Unternehmen Schlitte“: Ein gescheiterter Versuch der Modernisierung Russlands 150 Jahre vor Peter dem Großen?

Bearbeiter: Reinhard FRÖTSCHNER

Das sogenannte „Unternehmen Schlitte“, also der letztlich vergebliche Versuch des gleichnamigen Goslarer Kaufmanns sowie seiner zahlreichen Helfer und Nachfolger, auf Initiative Zar Ivans IV. Groznyj zwischen 1548 und 1582 dem Moskauer Reich im großen Stil Spezialisten unterschiedlichster Fachrichtung zuzuführen, erregte bereits unter den Zeitgenossen des Geschehens großes Aufsehen, weckte dementsprechend sogleich das Interesse der frühneuzeitlichen Geschichtsschreiber und blieb wohl infolgedessen seitdem bis heute immer wieder Gegenstand der historischen Forschung. So wurde der „Fall Hans Schlitte“ zu einem der bekanntesten Einzelereignisse in der Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen der Frühen Neuzeit, dem in den vergangenen rund 150 Jahren zahlreiche Publikationen und auch vereinzelte Quelleneditionen gewidmet wurden und das in keiner einschlägigen Darstellung der Beziehungen zwischen dem Moskauer Reich und dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, der Kulturgeschichte des Moskauer Reiches sowie der Herrschaft Ivans IV. fehlt.

Umso mehr muss es verwundern, dass die zentrale Frage, die sich im Laufe der modernen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema herauskristallisierte, nämlich ob die politischen Angebote des Moskauer Herrschers an Kaiser Karl V. und das Reich, auf die Hans Schlitte im Rahmen seiner Anwerbungsmission verwies, tatsächlich auf Ivan IV. zurückgehen und womöglich zumindest in Teilen sogar ernst gemeint waren oder aber nur der vom Geschäftssinn und Eigennutz beflügelten Phantasie des Anwerbungsbeauftragten entsprangen, noch immer nicht gelöst ist. Den gegensätzlichen Antworten auf diese Frage entsprechen die grundlegend unterschiedlichen Bewertungen der Person des Hans Schlitte und seines „Unternehmens“. So wird Hans Schlitte entweder als geschickter Diplomat und Vertrauter des Zaren oder als skrupelloser, betrüge-

rischer Abenteurer und Hochstapler gesehen. Analog dazu gilt das „Unternehmen Schlitte“ entweder als zwar am Widerstand Livlands gescheiterter, aber dennoch historisch wichtiger Versuch einer umfassenden Annäherung und Kooperation zwischen dem Moskauer Zartum und dem Reich sowie – daraus folgend – einer politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Öffnung und Modernisierung Russlands eineinhalb Jahrhunderte vor Peter dem Großen oder als historisch irrelevante Episode ohne Bedeutung für ein tieferes Verständnis der politischen und kulturellen Entwicklung des Moskauer Reiches unter Ivan IV.

Diese Gegensätzlichkeit der Forschungsmeinungen wird angesichts der sehr eingeschränkten Quellenbasis, auf der die bisherigen Arbeiten über das „Unternehmen Schlitte“ entstanden, verständlich. Die ausgeprägte Streuung allein schon der bereits bekannten relevanten Quellen auf zahlreiche Archive in mehreren Ländern Europas und der Umstand, dass die wenigsten dieser Quellen in gedruckter Form vorliegen, stellen bislang ein wesentliches Hindernis bei der Erforschung des Themas dar. Umfassende Sichtung, Auswertung und idealerweise auch Edition sowohl der schon bekannten als auch der möglicherweise noch in verschiedenen Archiven zu entdeckenden Quellen sind folglich die Voraussetzung für eine erfolgversprechende erneute wissenschaftliche Beschäftigung mit dem „Unternehmen Schlitte“, die auch die Lösung der zentralen Frage dieses Forschungsgegenstandes zum Ziel hat. Einen ersten Schritt auf diesem langen Weg stellt die Auswertung des betreffenden Quellenmaterials im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München dar. Zwar sind diese Archivalien grundsätzlich seit Ende des 19. Jahrhunderts bekannt, sie wurden jedoch damals nur zum Teil ausgewertet und in gedruckter Form vorgelegt, blieben dann bis zum Zweiten Weltkrieg wieder unbeachtet und galten anschließend Jahrzehnte lang unter den interessierten Historikern irrtümlicherweise als im Krieg verloren.

Die intensive Beschäftigung mit den wieder aufgefundenen Archivalien führte zur Entdeckung bislang gänzlich unbekannter Quellen, die nicht nur einfach die bisherigen faktischen Kenntnisse über das „Unternehmen Schlitte“ im Detail erweitern, sondern auch die zentrale Frage dieses Forschungsthemas in einem neuen Licht erscheinen lassen. Die Ergebnisse der Forschungen über das „Unternehmen Schlitte“ unter besonderer Berücksichtigung des relevanten Münchner Archivmaterials sollen im Jahr 2008 im Rahmen eines umfangreichen Aufsatzes vorgelegt werden.

Publikationen:

Reinhard FRÖTSCHNER *Novye istočniki o missii Gansa Šlitte. Ob osobennostjach moskovskoj diplomatičeskoj praktiki v seredine XVI v. v ev-*

ropejskom kontekste, in: Inozemcy v Rossii XVI–XVII vv. Vyp. 2. Moskva 2008 [in Druck]

Reinhard FRÖTSCHNER *Zar Ivan IV. Groznyj und das „Unternehmen Schlitte“: Ein gescheiterter Versuch der Modernisierung Rußlands 150 Jahre vor Peter dem Großen? Ein neuer Anlauf zur Klärung altbekannter Forschungsfragen* [in Vorbereitung]

Schwerpunkt: Das russische Mittelalter

Das Bild des Krieges im Moskauer Zartum unter Ivan IV.

Bearbeiter: Reinhard FRÖTSCHNER

Zwei Ziele werden im Rahmen dieses Projektes verfolgt, nämlich die Motive und Triebkräfte der Moskauer Führung in ihrer Politik gegenüber den Nachbarn deutlich zu machen und die Frage nach der ideen- und bewusstseinsgeschichtlichen Rolle des Moskauer Reichs im Europa der Renaissance, des Humanismus und der Reformation zu klären. Im Mittelpunkt steht in beiden Fällen die Frage nach dem Wandel, den das Moskauer Kriegsbild im 16. Jahrhundert erlebte. Die Untersuchung stützt sich dabei auf schriftliche Quellen, nämlich altrussische Chroniken, Kriegserzählungen, Heiligenviten, Texte mit vermeintlich publizistischem Charakter und Ausländerberichte, auf Bildquellen wie Fresken, Illustrationen in Handschriften, Ikonen sowie bildliche Darstellungen auf Werken der Bildenden Kunst und auf herausragende Architekturdenkmäler.

Die bisherigen Arbeitsergebnisse legen folgende Antworten auf die genannten Fragen nahe: Das Denken im Moskauer Zartum war seit dem Jahr 1492 von christlicher Endzeiterwartung geprägt, vor deren Hintergrund auch die von der orthodoxen Hierarchie und dem Zaren propagierte offizielle Moskauer Kriegsideologie zu sehen ist. Der Krieg des Moskauer Herrschers erhält nämlich sakrale Bedeutung: Nach dem Untergang des Byzantinischen Reichs und aller anderen orthodoxen Reiche auf der Balkanhalbinsel wirkt der einzig verbliebene orthodoxe Herrscher, eben der Moskauer Zar, als Werkzeug Gottes mit seinem Heer als irdische Verkörperung der himmlischen Heerscharen im kosmischen Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und seinem Widersacher. Die dem Zaren von Gott gestellte Aufgabe bis zum Anbruch des Jüngsten Gerichts ist die Ausweitung seines Herrschaftsgebietes und die Bekehrung der „Andersgläubigen“ zum orthodoxen Christentum. Diese religiös begründete Kriegsideologie richtete sich gegen alle nicht-orthodoxen Nachbarn gleichermaßen. Wenn auch natürlich nüchterne machtpolitische Überlegungen das konkrete politische Vorgehen Ivens IV. im einzelnen Fall bestimmten und große Teile der Moskauer weltlichen

Elite diese Kriegsideologie nicht in allen Punkten teilten, findet die aggressive, auf Expansion abzielende Politik Ivans IV. in dieser Kriegsideologie letztlich ihre Begründung und Legitimation. Die offizielle Moskauer Kriegsideologie tritt erst seit der Mitte des 16. Jahrhunderts in den Moskauer Quellen auf und stellt somit zweifellos das zentrale Element des Wandels im Kriegsbild des Moskauer Reichs im 16. Jahrhundert dar. Doch der bewusstseinsgeschichtliche Wandel, den das Aufkommen dieser Kriegsideologie darstellt, vollzieht sich ganz in dem vom traditionellen Denken vorgegebenen Rahmen. Die *starina*, die dem göttlichen Willen entsprechende Tradition, wird als verbindlicher Handlungsmaßstab nicht grundsätzlich in Frage gestellt, vielmehr ändert sich durch die ersten erfolgreichen Expansionskriege die *starina* von selbst, das Neue wird Teil der Tradition und damit selbst zum verbindlichen Handlungsmaßstab. Dieser Wandel in der Gegenwart des 16. Jahrhunderts verändert auch den Blick auf die eigene Vergangenheit, verändert das Moskauer Geschichtsbild. Krieg um der orthodoxen Mission willen und territoriale Expansion werden so rückwirkend zu positiven Charakteristika der jahrhundertelangen Herrschaft des Rjurikidengeschlechts. Der Bruch mit der Tradition, den die offizielle Moskauer Kriegsideologie objektiv darstellte, fand für die Zeitgenossen subjektiv somit gar nicht wirklich statt, das politische Denken in der Moskauer Führung blieb weiterhin allein an der Vergangenheit orientiert.

Die offizielle Kriegsideologie hatte zudem Mühe, sich bei den Angehörigen der weltlichen Elite gegen die traditionelle Vorstellung durchzusetzen, die nicht historisch legitimierte Eroberungskriege für unvereinbar mit der *starina* hielt. Eine bewusstseinsgeschichtliche Umwälzung, wie sie im lateinischen Teil des Abendlandes in jener Zeit stattfand, ist diesbezüglich im Moskauer Zartum deshalb nicht festzustellen. Es gibt zwar Hinweise für erste Ansätze eines staatliche Expansion nicht aus religiösen, sondern aus Gründen der reinen Staatsräson geradezu fordernden Denkens. Diese Ansätze sind aber so vereinzelt und spielen in der offiziellen Moskauer Historiographie keine Rolle, ja selbst die Authentizität der Schriften Ivan Peresvetovs, in welchen allein sich dieses von religiösen Überzeugungen abgekoppelte Denken findet, steht nicht außer Zweifel.

Auch wenn die Moskauer Kriegsideologie, eingebettet in ein gewandeltes Geschichtsbild und Reichsverständnis, ganz im religiösen Denken Altrusslands verhaftet ist, zeigen doch mehrere neue Elemente des politischen Denkens unter Ivan IV., dass das Moskauer Reich durchaus vom gedanklichen Austausch des frühneuzeitlichen Europa nicht ausgeschlossen war. Als Beispiele seien hier die Entstehung des Bewusstseins der sprachlichen Verwandtschaft der slawischen Völker und die Entdeckung der Möglichkeit, diese Gemeinsamkeit zur Legitimation eines Herrschaftsanspruchs des Moskauer Herrschers zu nutzen, genannt. Ein anderes Beispiel stellen die im Moskauer Reich konstruierten Legenden über

die Abstammung der Rjurikiden von Kaiser Augustus und der in Polen-Litauen herrschenden Jagellionen von einem nicht erbberechtigten Vorfahren Ivans IV. dar, um mit diesen Legenden politische Ansprüche auf dynastische Gleichrangigkeit bzw. territoriale Ansprüche zu begründen. Auch die Parallele zwischen der Sakralisierung von Politik und Krieg in Mitteleuropa im Zeitalter der Reformation und der Entstehung der offiziellen Moskauer Kriegsideologie legen die Annahme eines inneren Zusammenhangs nahe. So ist es durchaus denkbar, dass Methoden und Inhalte der gegenreformatorischen Propaganda der Jesuiten in den ostslawisch-orthodoxen Gebieten Polen-Litauens die Vorstellungen im Moskauer Reich beeinflusst haben. Für die Sakralisierung des Krieges in Mitteleuropa und im Moskauer Zartum bestanden jedoch gänzlich eigenständige und unterschiedliche Voraussetzungen, so dass hier im Prinzip von eigenständigen Entwicklungen auszugehen ist, die ohne inneren Zusammenhang zeitlich zusammenfielen. Dass Elemente des politischen Denkens in der Moskauer Rus', des Moskauer Geschichts-, Selbst- und Kriegsbildes, im lateinischen Teil Europas rezipiert worden wären, kann dagegen nicht festgestellt werden.

Publikationen:

- Reinhard FRÖTSCHNER *Recepcija oficial'nogo moskovskogo „obraza vojny“ na periferii carstva i ego transformacija vsledstvie porazenija v Livonskoj vojne (na materiale povestvovatel'nych istočnikov iz Pskova konca XVI veka)*, in: Baltijskij vopros v konce XV–XVI vv. S.-Peterburg 2008 [in Druck]
- Reinhard FRÖTSCHNER *Svjataja Rus' – Novyj Izrail – Tretij Rim. Počitanie Tichvinskoj ikony Bož'ej Materi kak element političeskoj mifologii Moskovskogo gosudarstva pri velikom knjaze Vasilii III i pri care Ivane IV*, in: Drevnjaja Rus' 2008 [in Druck]
- Reinhard FRÖTSCHNER *Die Wirksamkeit des offiziellen Moskauer „Kriegsbildes“ an der Peripherie des Reiches und seine Herausforderung durch die Erfahrung der Niederlage im Livländischen Krieg im Spiegel zeitgenössischer historiographischer Quellen aus Pskov*, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 56, 2008 [in Vorbereitung]

Forschungsbegleitende Leistungen

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Sonstige Forschungs- und Beratungsaktivitäten

Trainer in Macroeconomic Theory, EU Fiscal Policy Support to Bosnia-Herzegovina EC/BiH/05/015

Mitarbeiter: Volkhart VINCENTZ

Auftraggeber: DIW, Berlin

Zeitraum: Januar - Februar 2007

Im Rahmen dieses EU-Projektes wurden Mitarbeiter verschiedener Regierungsbehörden und der Zentralbank in Sarajewo und Banja Luka in makroökonomischer Theorie unterrichtet. Ziel war es, den Mitarbeitern ein Verständnis der wesentlichen makroökonomischen Zusammenhänge zu vermitteln, so dass sie später mit dem in diesem Projekt erarbeiteten Makro-Modell von BiH Fiskalprojektionen und Alternativrechnungen vornehmen können. Insbesondere wurde Wert auf die ökonomischen Besonderheiten (Currency board; hoher Anteil an Transferleistungen etc.) von Bosnien-Herzegowina gelegt. Es wurde ein Manual zur Makrotheorie erstellt.

Publikation:

V. VINCENTZ *Manual of Macroeconomics*

Teilnahme am INTAS Forschungsprojekt „Social and Political Trends for CIS Countries: Key-Indicators and Social Measurements of Transition“

Mitarbeiterin: Barbara DIETZ

Auftraggeber: European Commission

Projektleitung: Institute for Advanced Studies Austria, Ref. N. 03-51-6388

Zeitraum: September 2004 – September 2007

In Kooperation mit Forschungsinstituten aus 8 Nachfolgestaaten der Sowjetunion (Armenien, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Moldawien, Russland, Ukraine, Weißrussland) untersuchte dieses Forschungsprojekt in komparativen Studien, wie sich die politische, ökonomische und soziale Situation in diesen Staaten seit dem Auseinanderbrechen der UdSSR verändert hat.

Teilnahme am INTAS Forschungsprojekt „Patterns of Migration in the New European Borderlands“

Mitarbeiterin: Barbara DIETZ
Auftraggeber: European Commission
Projektleitung: University of Aberdeen, Ref. Nr. 04-79-7165
Zeitraum : September 2005 – September 2007

Das Forschungsprojekt analysierte die neuen Migrationsbewegungen aus Armenien, Georgien, Moldawien, der Ukraine und Weißrussland in die erweiterte EU. Auf der Basis von Haushaltsbefragungen und qualitativen Interviews wurden die Migrationsmuster, -motive und -potentiale in den neuen Nachbarstaaten der EU beleuchtet.

Projektleitung des EU TEMPUS-Projektes: „ New Curricula in Trade Theory and econometrics“ (JEP_26012_2005)

Mitarbeiterin: Manuela TROSCHKE
Auftraggeber: European Commission
Auftragnehmer: Universität Regensburg, Universität Trento/Italien, Universität Karaganda/Kasachstan, Wirtschaftsuniversität Karaganda/Kasachstan, Nationale Eurasische Universität Astana/Kasachstan
Projektleitung Osteuropa-Institut
Zeitraum: September 2006 – September 2009

Das Projekt vermittelt drei Kasachischen Universitäten neue Lehrinhalte im Fach Außenhandel und Ökonometrie auf Bachelor- und Masterebene. Kasachische Professoren erhalten in Europa eine Einführung in die Thematik sowie vollständige russischsprachige Curricula mit anwendungsbezogenen Beispielen. Zusätzlich werden Ph.D. Studenten mit entsprechender Ausrichtung von europäischen und kasachischen Professoren gemeinsam betreut.

Historische Abteilung

Archive und Sammlungen

Archiv „Erik Amburger“ und Datenbank „Ausländer in Russland bis 1917“

Leitung: Hermann BEYER-THOMA
Birgit RIEDEL

Das private Forschungsarchiv von Professor Erik Amburger (1907–2001) mit dem umfangreichen Personenarchiv, in dem die Daten von fast 100.000 Ausländern im Russischen Reich bis 1917 erfasst sind und das eine einzigartige, von Wissenschaftlern und Privatpersonen zahlreicher Länder rege benutzte Dokumentation darstellt, wurde im Sommer 2001 vom Institut übernommen. Das Findbuch sowie insbesondere auch das detaillierte Verzeichnis der Stammfolgen zu 2960 Familien sind über das Internet zugänglich. Die inzwischen auch grafisch erfassten Stammfolgen sind über das lokale Netzwerk in der Institutsbibliothek zugänglich und sollen später über eine SQL-Datenbank auch im Internet zu betrachten sein.

Die schon im Jahre 1989 begonnene datenbankmäßige Erfassung des Personenarchivs konnte mit Hilfe einer großzügigen Unterstützung der Volkswagenstiftung zwischen 1997 und 1999 zum Abschluss gebracht werden. Diese Datenbank, die zwischenzeitlich ebenfalls nur in der Bibliothek des Osteuropa-Instituts in München zugänglich war, wurde mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa bewilligt worden waren, in den Jahren 2006 und 2007 in das MySQL-Format überführt. Anfang Oktober 2007 ist die neue Online-Datenbank in Regensburg provisorisch freigeschaltet worden.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr in der Historischen Abteilung 137 Recherchen von Hand durchgeführt. Obwohl die Datenbank in den letzten drei Monaten des Jahres online zugänglich war, ist also die Gesamtzahl der bearbeiteten Anfragen angestiegen. Die Entwicklung der letzten Jahre geht aus folgender Statistik hervor:

1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
233	56	113	240	166	136	117	132	137	165

Andere Nachlässe

Betreuung: Hermann BEYER-THOMA
Birgit RIEDEL

In der Historischen Abteilung des Osteuropa-Instituts befinden sich nachgelassene Papiere der Historiker

- Hans Koch (1894–1959; erster Direktor des Osteuropa-Instituts München),
- Hedwig Uebersberger, geb. Fleischhacker (1906–1978),
- Otto Böss (gest. 1994; früherer Bibliothekar des Osteuropa-Instituts in München),
- Otto Hoetzsch (ein umfangreiches unveröffentlichtes Buchmanuskript).

Mit Ausnahme des Nachlasses von Otto Böss sind alle Personenpapiere auch durch Findbücher im Internet erschlossen.

Insbesondere der Nachlass Hans Koch findet bei Forschern immer wieder Interesse.

Bibliografien und Fachinformation

Bibliographie zum vorpetrinischen Russland

Leitung: Hermann BEYER-THOMA

Die fächerübergreifende laufende „International Bibliography on Pre-Petrine Russia, Early Ukraine and the Russian Territories under Polish-Lithuanian Rule“ (IBPPR) entsteht im Verbund mit der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst). Der Datenverbund mit der Ostkirchen-Bibliografie des Ostkirchlichen Instituts in Würzburg ist in Form einer gemeinsamen Online-Eingabedatenbank realisiert worden. Innerhalb der Virtuellen Fachbibliothek gibt es die Möglichkeit einer gesonderten Abfrage in der Bibliographie.

ViFaOst – Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa

Projektleiter und Antragsteller:

Martin SCHULZE WESSEL, Abteilung für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der LMU München

Historische Abteilung des Osteuropa-Instituts und gemeinsame Bibliothek von Osteuropa-Institut und Südost-Institut

Rolf GRIEBEL, Generaldirektor der BSB München

Herder-Institut, Marburg

Verantwortliche der einzelnen Projektteile:

Literaturdienste: Hermann BEYER-THOMA, OEI Regensburg
Birgit RIEDEL, OEI Regensburg
Gudrun WIRTZ, BSB, München

Fachinformationen und Projektberichte:

Hermann BEYER-THOMA, OEI Regensburg

Laufzeit: August 2002 – Juli 2007

ViFaOst – die Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa – ist eine von mittlerweile 36 Virtuellen Fachbibliotheken, die von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* im Rahmen des Programms „Überregionale Literaturversorgung“ gefördert werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt umfasst die ViFaOst Angebote zu folgenden Ländern: Russland, Weißrussland, Ukraine, Polen, Tschechische Republik, Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Makedonien, Bulgarien, Rumänien, Republik Moldau und Albanien.

Das OSTEUROPA-INSTITUT REGENSBURG ist mit der Bibliothek und der Historischen Abteilung an der VifaOst beteiligt.

Kurz vor dem Abschluss steht die mit Mitteln der VifaOst in Angriff genommene Digitalisierung von zwei Zeitschriften des Osteuropa-Instituts:

- Bei den „Jahrbüchern für Geschichte Osteuropas“ werden alle Jahrgänge von der Wiederbegründung der Zeitschrift im Jahr 1952 bis einschließlich 2002, sowie zusätzlich die Vorgängerzeitschriften seit dem Anfang der 20er Jahre, grafisch gescannt und mit Inhaltsverzeichnissen erschlossen, die im Volltext durchsuchbar sind. Der digitale Zugang der neueren Bände über das Internet wird geprüft.
- Die inzwischen eingestellte Zeitschrift „*Russia Mediaevalis*“ (1973–2001) wird vollständig grafisch digitalisiert und über ein durchsuchbares Inhaltsverzeichnis erschlossen.

Außerdem wird die Erik-Amburger-Datenbank zu Ausländern im vorrevolutionären Russland in das MySQL-Format überführt. Dabei musste die komplexe Aufgabe gelöst werden, die bislang hierarchische Datenbankstruktur in eine relationale zu überführen. In einer provisorischen Form ist die Datenbank nach vierjähriger Unterbrechung seit Anfang Oktober 2007 wieder über das Internet zugänglich. Noch am Laufen sind Arbeiten zur Fehlerbeseitigung.

Mit dem endgültigen Auslaufen der Anlauffinanzierung durch die DFG zum Frühlingsbeginn 2008 wird das Osteuropa-Institut im Rahmen der Verstetigung die alleinige Verantwortung für die Module Aufsatzdatenbank Osteuropa, Fachbibliographien sowie Projekte- und Hochschulschriftenverzeichnis übernehmen; aus der bis-

herigen Zuständigkeit der Projektkoordination bei der Abteilung für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der LMU München wird die Betreuung des digitalen Publizierens im Bereich Geschichte sowie des Forscher/innenverzeichnisses hinzukommen.

Die wichtigste Aufgabe für die absehbare Zukunft wird daher der Ausbau des digitalen Publizierens nach dem Open-Access-Prinzip, meist in Form der parallelen Veröffentlichung von elektronischen und Druckversionen, sein. Ein erstes Projekt konnte zum Jahresende 2007 weitgehend abgeschlossen werden: Die von Frank Kämpfer in Münster besorgte synoptische Edition der deutschen und der lateinischen Ausgabe der bekannten Russlandbeschreibung Sigmund von Herbersteins aus den Jahren 1556 bzw. 1557 kam als kostenlose elektronische Publikation heraus mit allen zeitgemäßen Standards wie URN (unveränderliche Linkadresse) und barrierefreies PDF. Die Möglichkeit, das 584 Seiten starke Werk auch als Book on demand zu beziehen, steht unmittelbar bevor.

Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa (forost)

Geschäftsführung: Helga SCHUBERT

Finanzierung: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Unter dem Rahmenthema „Europa als Aufgabe – Grenzen und Chancen von Erweiterung und Vertiefung“ werden ab November 2005 neun weitere forost-Projekten durch das StMWFK gefördert. Darunter das Projekt des Osteuropa-Instituts „Technologische Konvergenz durch Integration? Die Bedeutung der Produktvielfalt für den technischen Fortschritt in der erweiterten EU“, die hier von Richard Frensch bearbeitet wird. Barbara Dietz, ebenfalls OEI, hat die Bearbeitung des Projekts „Die erweiterte EU und die Ukraine: Migrationspolitische Herausforderungen an der neuen EU-Grenze im Osten“ beantragt von Prof. Friedrich Heckmann, Bamberg, übernommen. Die fach- und universitätsübergreifende Forschung, der in der Arbeit des Forschungsverbunds neben der inhaltlichen Qualität der Einzelprojekte hohe Priorität zukommt, wurde in gemeinsamen Treffen und übergreifenden Veranstaltungen weiter vertieft. Mit inzwischen 42 Arbeitspapieren und einem europaweiten Netzwerk, konnte sich *forost* weit über bayerische Grenzen hinaus einen Namen machen und seine Arbeitsergebnisse in die öffentliche und akademische Diskussion einbringen.

Während sich im ersten Jahr die verbundinterne Kooperation vor allem auf das Themenfeld „Europäisierung“ konzentrierte, stellten die Einzelprojekte im

vergangenen Jahr 2007 vor allem die Bezüge ihrer jeweils spezifischen Themen zu dieser zentralen Fragestellung her. Im Austausch über den unterschiedlichen semantischen Gehalt dieses Begriffs fand der schwierige Integrationsprozess unterschiedlicher Kulturen und historischer Wurzeln ein analytisches Äquivalent. Auch die beiden Projektmitarbeiter des Osteuropa-Instituts konnten Gewinn aus dem interdisziplinären Diskurs ziehen, diesen für das Institut fruchtbar machen und die Migrationsproblematik ebenso wie die Konvergenzthematik der Europäisierungsdebatte zuordnen bzw. diese ergänzen.

Durch die Verknüpfung der Einzelanalysen mit dem zentralen Verbundthema können die Ergebnisse der einzelnen Forschungsprojekte auf einer nächsten Abstraktionsebene miteinander verknüpft werden. Dadurch kann der Komplexität der Thematik weit besser entsprochen werden, als Einzelexpertisen dies zu leisten vermögen.

Forost erarbeitet über die reine Forschungsarbeit hinaus auch Grundlagen für konkrete wirtschafts-, sozial- und kulturpolitische Empfehlungen und wirkt selbst an Veranstaltungen zur Vermittlung der Thematik mit. Die beratende Kompetenz erwächst aus der Kombination von wissenschaftlicher Qualität der einzelnen Teilprojekte mit der Vernetzung und Kooperation auf bilateraler und multilateraler Ebene. Aus der Kooperation unterschiedlicher Disziplinen wird zudem die Möglichkeit entwickelt, die gemeinsame Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven und damit auch für verschiedene Adressatengruppen verständlich darzustellen.

Neben Seminarangeboten in den beiden Akademien in Tutzing wurde die Thematik in zahlreichen Vorträgen und Präsentationen vorgestellt, aber auch im Rahmen des "Europafests im Funkhaus", einer ganztägigen Großveranstaltung im Bayerischen Rundfunk, die von forost initiiert und betreut wurde.

Der Reiz von *forost* lag aber nicht nur in der Vielfalt seiner Teilprojekte, an denen Forscherinnen und Forscher aus neun Fachdisziplinen mitarbeiten. Vielmehr haben sich aus der vernetzten Struktur *universitätsübergreifende Vernetzungen und internationale Kooperationen* entwickelt, wo sich die Kompetenz des Osteuropa-Instituts breit gefächert einbringen konnte, wo aber auch umgekehrt die eigenen Fragestellungen und Perspektiven in der Diskussion mit anderen Disziplinen erweitert werden konnten. In diesem Jahr ergab sich daraus noch ein besonderer Nutzen für das Osteuropa-Institut: die Integration in das neue Wissenschaftszentrum in Regensburg war durch die vorhergehende intensive Zusammenarbeit mit Regensburger Instituten und Fachkollegen zusätzlich erleichtert.

Am 25. Januar 2008 wird forost die Ergebnisse der Verbundarbeit in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften einer breiten Öffentlichkeit präsen-

tieren. Um zusätzlich weitere Publikationen erstellen zu können, wurde die Verbundarbeit bis April 2008 verlängert.

Über die Mitgliedschaft von *forost* ist das Osteuropa-Institut auch in die Bayerische Forschungsallianz (bayfor) integriert, in der seit diesem Jahr alle Bayerischen Universitäten und Hochschulen kooperieren.

Zur Arbeit der Teilprojekte des OEI im Rahmen von *forost* verweisen wir auf die Publikationen, die auch digital im Internet eingesehen bzw. heruntergeladen werden können: www.forost.de.

Publikationen im Jahr 2007

Zeitschriften

Economic Systems

Gegründet von Hans RAUPACH als *Jahrbuch der Wirtschaft Osteuropas*

Herausgegeben für das Osteuropa-Institut Regensburg in Zusammenarbeit mit EACES (European Association for Comparative Economic Studies), veröffentlicht von Elsevier/North-Holland, New York und Amsterdam

Geschäftsführender

Herausgeber: Richard FRENSCH (Regensburg)

Mitherausgeber:

Mohsen BAHMANI-OSKOOEE (Wisconsin-Milwaukee)
Damien BESANCENOT (Paris)
Chakriya BOWMAN (Canberra)
Josef C. BRADA (Arizona State)
Horst BREZINSKI (Book Review Editor, Freiberg)
Aleš BULÍŘ (Washington)
Nauro F. CAMPOS (Uxbridge)
Giovanni Andrea CORNIA (Florenz)
Ayse EVRENSEL (Southern Illinois)
Bjorn GUSTAFSSON (Göteborg)
Shigeyuki HAMORI (Kobe)
Jan HANOUŠEK (Prag)
Richard HEANEY (Melbourne)
Lutz HOFFMANN (Regensburg)
Vince HOOPER (Asian-Pacific Editor, Sidney)
Barry W. ICKES (Pennsylvania State)
Ali M. KUTAN (American Editor, Southern Illinois)
Joachim MÖLLER (Regensburg)
Andrew NEWELL (Brighton)
Laura RESMINI (Mailand)
Mark E. SCHAFFER (Edinburgh)
Wolfram SCHRETTL (Berlin)
Ajit SINGH (Cambridge)
Paul WACHTEL (New York)
Hans-Jürgen WAGENER (Frankfurt/Oder)

Mitherausgeber David KEMME (Memphis)
für EACES: Carmen de la CÁMARA (Barcelona)
Marek DABROWSKI (Warschau)
Mario Domenico NUTI (Rom)

Redaktionsassistentz: Birgit SCHWARZ (Regensburg)

Der 2007 erschienene Band 31 der Zeitschrift enthält die folgenden Beiträge:

Nr. 1 (März 2007)

Symposium: Debt, financial sector development and Asian economic growth

Gastherausgeber: Vincent J. Hooper

Vincent J. HOOPER: Editorial

Swapan SEN, Krishna KASIBHATLA und David STEWART *Debt overhang and economic growth.: The Asian and the Latin American experiences*

Danny CASSIMON und Jos VAESSE *Theory, practice and potential of debt for development swaps in the Asian and Pacific region*

Vince HOOPER und Suk Joong KIM *The determinants of capital inflows. Does opacity of recipient country explain the flows?*

Kazuo Ogawa, Elmer Sterken und Ichiro Tokutsu *Why do Japanese firms prefer multiple bank relationship? Some evidence from firm-level data*

Artikel

Terhi JOKIPII und Brian LUCEY *Contagion and interdependence: Measuring CEE banking sector co-movements*

Barry REILLY, Gorana KRSTIC und Julie LITCHFIELD *An anatomy of male labour market earnings inequality in Serbia 1996 to 2003*

Nr. 2 (Juni 2007)

Josef C. BRADA und Chia-Ying MA *The optimal timing of initial public offerings in the course of privatization. Theory and an illustrative application*

Martin HOVEY und Tony NAUGHTON *Enterprise reforms in China. The way forward*

Christophe HURLIN und Rafael KIERZENKOWSK *Credit market disequilibrium in Poland: can we find what we expect? Non-stationarity and the short-side rule*

Balázs ÉGERT und Evzen KOCENDA *Interdependence between Eastern and Western European stock markets. Evidence from intraday data*

Bernd HAYO *Happiness in transition: An empirical study on Eastern Europe*

Nr. 3 (September 2007)

Desislava RUSINOVA *Growth in transition. Reexamining the role of factor inputs and geography*

Shigeyuki HAMORI und Ramaprasad BHAR *Co-movement in the price of risk of aggregate equity markets*

James T. BANG *Determinants of the method of sale in privatization*

Sel DIBOGLU und Salim ALGUDHEA *All time cheaters versus cheaters in distress. An examination of cheating and oil prices in OPEC*

Gorana KRSTIC und Peter SANFEY *Mobility, poverty and well-being among the informally employed in Bosnia and Herzegovina*

Nr. 4 (Dezember 2007)

Symposium: Entry and barriers to entry in emerging markets

Gastherausgeber: Nauro F. CAMPOS und Saul ESTRIN

Nauro F. CAMPOS und Saul ESTRIN *Editorial introduction. Entry and barriers to entry in emerging markets*

Nauro F. CAMPOS und Mariana IOOTY *Institutional barriers to firm entry and exit. Case-study evidence from the Brazilian textiles and electronics industries*

Lihui TIAN *Does government intervention help the Chinese automobile industry? A comparison with the Chinese computer industry*

Sumon Kumar BHAUMIK, Shubhashis GANGOPADHYAY und Shagun KRISHNAN *Entry, reforms, complementarity and performance. A tale of two Indian manufacturing sectors*

Ruta AIDIS und Yuko ADACHI *Russia. Firm entry and survival barriers*

Artikel

Manouchehr MOKHTARI und Irina GRAFOVA *Corruption. Theory and evidence from the Russian Federation*

Rajeev K. GOEL und Shoji HARUN *Cooperative and noncooperative R&D with spillovers. The case of labor-managed firms*

Für die zudem erschienenen Buchrezensionen, mit dem Schwerpunkt auf europäischen Neuerscheinungen, war 2007 erstmalig Prof. Dr. Horst Brezinski (Freiberg/Sachsen) zuständig, in Nachfolge von Prof. Dr. Hans-Jürgen Wagener, der im Zuge seiner Emeritierung die Tätigkeit des Book Review Editors, die er seit 1997 inne hatte, weitergibt. Professor Wagener, der der Zeitschrift seit Jahrzehnten verbunden ist, konnte jedoch noch für einige weitere Jahre Mitgliedschaft im Herausgeberkreis gewonnen werden.

Neben regulären Artikeln werden auch weiterhin Diskussionsforen und Sonderhefte zu politikrelevanten Fragestellungen veröffentlicht: So wird das Märzheft 2008, herausgegeben von Bas van Aarle and Jarko Fidrmuc, ausschließlich dem Thema *Enlarging the euro area: Why so delicate?* gewidmet sein. Weiterhin befinden sich Symposien für die Folgejahre zu Themen wie *Volatility and correlation issues in capital markets* oder auch *Variety and quality in development and transition: Determinants and effects* schon in Vorbereitung.

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Neue Folge

Herausgeber: Helmut ALTRICHTER, Andreas KAPPELER,
Martin SCHULZE WESSEL

Redaktion: Katrin BOECKH unter Mitarbeit von
Reinhard FRÖTSCHNER, Anette BAUER

Die seit 1953 vom Osteuropa-Institut herausgegebene Vierteljahresschrift legte im Jahr 2007 den 55. Band der Neuen Folge vor. Die Hefte 1–4 sind ausgeliefert.

Dem dreiköpfigen Herausbergremium der Zeitschrift aus Prof. Dr. Helmut ALTRICHTER (Erlangen), Prof. Dr. Andreas KAPPELER (Wien) und Prof. Dr. Martin SCHULZE WESSEL (München) stehen weitere in- und ausländische Kollegen der historischen Osteuropa-Forschung beratend zur Seite: Prof. Dr. JÖRG BABEROWSKI (Berlin), Prof. Dr. DIETRICH BEYRAU (Tübingen), Prof. Dr. NADA BOŠKOVSKA (Zürich), Prof. Dr. FRANK GOLCZEWSKI (Hamburg), Prof. Dr. MANFRED HILDERMEIER (Göttingen), Prof. Dr. SUSAN MORRISSEY (London), Prof. Dr. GERTRUD PICKHAN (Berlin), Prof. Dr. CHRISTOPH SCHMIDT (Köln),

Prof. Dr. LUDWIG STEINDORFF (Kiel) und Prof. Dr. ELENA ZUBKOVA (Moskau). Dass trotz wachsender Konkurrenz anderer Publikationsorgane weiterhin eine große Anzahl englisch- bzw. amerikanischsprachiger Manuskripte gewonnen wurde, ist dem tatkräftigen und nunmehr 19-jährigen Einsatz des amerikanischen Mitherausgebers, Prof. Dr. Max J. OKENFUSS (St. Louis, Missouri), zu verdanken.

Da das große Angebot an Manuskripten den zur Verfügung stehenden Raum bei weitem übersteigt, können nur strenge Auswahlkriterien den international anerkannten Qualitätsstandard der Zeitschrift gewährleisten. Gutachterliche Stellungnahmen aus dem Kreis der Mitherausgeber, aber auch darüber hinaus, werden daher nicht nur für den Aufsatz-, sondern auch für den breiten Rezensionsteil der Zeitschrift eingefordert.

Jeweils am Schluss enthalten die einzelnen Hefte Berichte über Fachtagungen und Personalmeldungen. Im jeweils ersten Heft eines Jahrgangs erscheint ein Verzeichnis der Dissertationen und Habilitationen, die im laufenden Jahr in den deutschsprachigen Ländern im Fach Osteuropäische Geschichte und in benachbarten Fächern angefertigt wurden.

Jahresinhaltsverzeichnis von Band 55/2007:

Abhandlungen:

- | | |
|-----------------|--|
| Nick BARON | New Spatial Histories of Twentieth Century Russia and the Soviet Union: Surveying the Landscape |
| Martin BEMMANN | „... kann von einer schonenden Behandlung keine Rede sein“. Zur forst- und landwirtschaftlichen Ausnutzung des Generalgouvernements Warschau durch die deutsche Besatzungsmacht, 1915–1918 |
| Brian J. BOECK | Eyewitness or False Witness? Two Lives of Metropolitan Filipp of Moscow |
| Neven BUDAK | Foundations and Donations as a Link between Croatia and the Dalmatian Cities in the Early Middle Ages (9th–11th c.) |
| Burkart DÄHNE | Staraja Rjazan'. Die Geschichte des Zentrums des Fürstentums Rjazan' bis zum Mongoleneinfall 1237 anhand archäologischer Quellen |
| Claudia GARNIER | Die Macht der Zeichen – die Zeichen der Macht. Zur Bedeutung symbolischer Kommunikation in der Politik des |

- Großfürstentums Moskau im ausgehenden 15. und 16. Jahrhundert
- Börries KUZMANY, LAURIE R. COHEN, PAULUS ADELGRUBER Kleinstädte entlang der galizisch-wolhynisch/podolischen Grenze. Ein Vergleich
- Ol'ga JU. NIKONOVA Sowjetpatriotismus im Ural (Motivation, Interpretation und Mobilisierungsstrategien)
- Maike SACH Stiftungs- und Schenkungsakte als Formen von Herrschaftslegitimation und religiöser Selbstvergewisserung im mittelalterlichen Polen (10.–12. Jahrhundert)
- Kurt SCHARR Die innere Verwaltungsentwicklung der Bukowina 1775–1918. Beharrlichkeit alter und Heranwachsen neuer politischer Strukturen
- Jennifer B. SPOCK Community Building and Social Identity: Donations to the Solovki Monastery 1460–1645
- Darius STALIŪNAS Between Russification and Divide and Rule: Russian Nationality Policy in the Western Borderlands in mid-19th Century
- Ludwig STEINDORFF Stiftungen – Erbe der Vormoderne in Ost und West
- Ludwig STEINDORFF Memorial practice as a means of integrating the Muscovite state
- Anthony SWIFT Russia and the Great Exhibition of 1851: Representations, Perceptions, and a Missed Opportunity
- Vanessa VOISIN Retribute or reintegrate? The Ambiguity of Soviet Policies Towards Repatriates: The Case of Kalinin Province, 1943–1950
- Miszellen:*
- Götz HILLIG Petitionen an die Komintern aus Palästina (1926/27). Der „Gdud Avoda“ ersucht um Unterstützung
- Forschungsberichte:*
- Jan HECKER-STAMPEHL Die osteuropäischen Sammlungen der Finnischen Nationalbibliothek in Helsinki. Zur Entstehung, Entwicklung und heutigen Bedeutung der Slavischen Bibliothek und weiterer osteuropabezogener Bestände

Diskussionen:

- Frank GOLCZEWSKI Amerikanische Bücher zur polnisch-jüdischen Nachkriegs-problematik
- Hiroaki KUROMIYA Die Vernichtung der orthodoxen Geistlichen 1937–1938: Warum?
- Aleksandr LAVROV Alexander Pereswetoff-Morath: A Grin without a Cat. Vol. 1: ‘Adversus Iudaeos’ texts in the literature of medieval Russia (988–1504); Vol. 2: Jews and Christians in medieval Russia – assessing the sources
- Christoph SCHMIDT Freiheit in Russland. Eine begriffshistorische Spurensuche
- Gottfried SCHRAMM Viel Lärm um vier Buchstaben. Der Name *Rus*’ als Beispiel für die Rückständigkeit einer historischen Hilfswissenschaft

Reihen

Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut (Working Papers)

Im Jahr 2007 sind erschienen:

Nr. 267

- Barbara DIETZ *Migration policy challenges at the new Eastern borders of the enlarged European Union: The Ukrainian case*, 33 S., Juli 2007, ISBN 978-3-938980-13-2

Kurzanalysen und Informationen

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Nr. 27

- Michael KNOGLER, Fidelis LANKES *Flexicurity: Vorbild für die neuen Mitgliedstaaten*, OEI Kurzanalysen und Informationen Nr. 27, Juli 2007

Nr. 28

- Wilhelm KOHLER *Wachstumseffekte durch die Osterweiterung der EU*, OEI Kurzanalysen und Informationen Nr. 28, August 2007

Nr. 29

Barbara DIETZ *Migrationen in der Ukraine: Hintergründe und Trends, Ergebnisse einer Haushaltsbefragung*, OEI Kurzanalysen und Informationen Nr. 29, Dezember 2007

Historische Abteilung

Nr. 26

Roman SMOLORZ *Kommunistische Spionage in den Einrichtungen der Osteuropaforschung von den 1960er bis in die 1980er Jahre*, OEI Kurzanalysen und Informationen Nr. 26, März 2007

Mitteilungen / Osteuropa-Institut

Im Jahr 2007 sind erschienen:

Nr. 56

Markus ACKERET *In der Welt der Katorga. Die Zwangsarbeitsstrafe für politische Delinquenten im ausgehenden Zarenreich* (Ostsibirien und Sachalin). April 2007. – 166 S. – 15,00 € – ISBN 978-3-938980-11-8

Nr. 57

Hermann BEYER-THOMA In Vorbereitung befindliche Universitätschriften, *Drittmittelprojekte und Forschungsarbeiten aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas*, Verzeichnis 2006 (45. Ausgabe), Juni 2007 – 113 S. – 15,00 € – ISBN 978-3-938980-12-5

In Vorbereitung befinden sich:

Nr. 58

Tillmann TEGELER und Hermann BEYER-THOMA *Der Amburger-Nachlass am Osteuropa-Institut*

Nr. 59

Hermann BEYER-THOMA In Vorbereitung befindliche Universitätschriften, *Drittmittelprojekte und Forschungsarbeiten aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas*, Verzeichnis 2007 (46. Ausgabe)

Nr. 60

Katrin FRIESE *Die Mitwirkung der nationalen Parlamente in Angelegenheiten der Europäischen Union auf nationaler und europäischer Ebene*

Nr. 61

Nadeshda MAMINA-HORSTKAMP *Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit in der Russischen Föderation*

Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa

Herausgeber: Martin SCHULZE WESSEL
Hermann BEYER-THOMA

Redaktion: Hermann BEYER-THOMA

Im Jahr 2007 ist erschienen:

Band 29

Kathryn REYERSON u.a. (ed.), *Pre-Modern Russia and its World: Essays in Honor of Thomas S. Noonan*

Im Druck befindet sich:

Band 30

Frank Kämpfer *Edition der „Rerum Moscoviticarum Commentarii“ von Sigismund Herberstein lateinisch-deutsch*

Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts

Reihe: Geschichte

Herausgeber: Martin SCHULZE WESSEL
Hermann BEYER-THOMA

Redaktion: Hermann BEYER-THOMA

Im Jahr 2007 ist erschienen:

Band 71

Katrin BOECKH *Stalinismus in der Ukraine. Die Rekonstruktion des sowjetischen Systems nach dem Zweiten Weltkrieg*

Außerhalb von Reihen

Sigismund von HERBERSTEIN *Rerum Moscoviticarum Commentarii. Synoptische Edition der lateinischen und der deutschen Fassung letzter Hand. Basel 1556 und Wien 1557*. Unter der Leitung von Frank Kämpfer erstellt von Eva Maurer und Andreas Fülberth. Redigiert und herausgegeben von Hermann Beyer-Thoma. 584 S. ISBN 978-3-938980-14-9. Im Internet unter: [urn:nbn:de:bvb:12-babs-0000000434](http://nbn:de:bvb:12-babs-0000000434)

Externe Veröffentlichungen

Katrin BOECKH *Der Erste und Zweite Serbische Aufstand (1804–1815). Zum Typus des Kampfes um Eigenständigkeit*, in: *Formen des Krieges*. Von der Antike bis zur Gegenwart. Hrsg. Von Dietrich Beyrau, Michael Hochgeschwender, Dieter Langewiesche. Paderborn [u.a.] 2007, S. 223-242

Katrin BOECKH und Ekkehard VÖLKL *Ukraine. Von der Roten zur Orangenen Revolution*. Regensburg 2007

Hermann BEYER-THOMA *Einführungsvortrag: Online-Publikationen, Digitalisierung und Langzeitarchivierung*, in: Workshop „Osteuropaforschung online“. München 2007
http://www.vifaost.de/index.php?id=188&type=0&jumpurl=fileadmin%2Fsonstige_materialien%2FWorkshop%2FBeyer-Thoma_Online-Publikationen.ppt.

Hermann BEYER-THOMA *Schreber, Johann Christian Daniel*, in: *Neue Deutsche Biographie*. Bd. 23. München 2007, S. 524–525

Hermann BEYER-THOMA *VifaOst – das Portal zu Osteuropa*, in: *.hist2006: Geschichte im Netz. Praxis, Chancen, Visionen*. Beiträge der Tagung *.hist 2006*. Berlin 2007, S. 71–84 http://edoc.hu-berlin.de/e_histfor/10_II/

- Barbara DIETZ *Die Integration mittel- und osteuropäischer Zuwanderer in den deutschen Arbeitsmarkt*, in: M. Nowicka (Hg.), *Von Polen nach Deutschland und zurück. Die Arbeitsmigration und ihre Herausforderungen für Europa*, transcript: Bielefeld 2007, S. 25-46
- Barbara DIETZ *Aussiedler/Spätaussiedler in Deutschland seit 1950*, in: K.J. Bade, P.C. Emmer, L. Lucassen, J. Oltmer (Hg.), *Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, Schöningh und Fink: München 2007, S. 397-404
- Barbara DIETZ und Richard FRENCH *Different Dimensions of Diversity across Europe*, forost-Arbeitspapier Nr. 42, November 2007
- Reinhard FRÖTSCHNER *Recepcija oficial'nogo moskovskogo „obraza vojny“ na periferii carstva i ego transformacija vsledstvie porazenija v Livonskoj vojne (na materiale povestvovatel'nych istočnikov iz Pskova konca XVI veka)*, in: *Baltijskij vopros v konce XV–XVI vv.* S.-Peterburg 2008 [in Druck]
- Reinhard FRÖTSCHNER *Novye istočniki o missii Gansa Šlitte. Ob osobennostjach moskovskoj diplomatičeskoj praktiki v seredine XVI v. v evropejskom kontekste*, in: *Inozemcy v Rossii XVI–XVII vv. Vyp. 2.* Moskva 2008 [in Druck]
- Reinhard FRÖTSCHNER *Svjataja Rus' – Novyj Izrail – Tretij Rim. Počitanie Tichvinskoj ikony Bož'ej Materi kak element političeskoj mifologii Moskovskogo gosudarstva pri velikom knjaze Vasilii III i pri care Ivane IV*, in: *Drevnjaja Rus' 2008* [in Druck]
- Reinhard FRÖTSCHNER *Die Wirksamkeit des offiziellen Moskauer „Kriegsbildes“ an der Peripherie des Reiches und seine Herausforderung durch die Erfahrung der Niederlage im Livländischen Krieg im Spiegel zeitgenössischer historiographischer Quellen aus Pskov*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 56, 2008 [in Vorbereitung]
- Reinhard FRÖTSCHNER *Zar Ivan IV. Groznyj und das „Unternehmen Schlitte“: Ein gescheiterter Versuch der Modernisierung Rußlands 150 Jahre vor Peter dem Großen? Ein neuer Anlauf zur Klärung altbekannter Forschungsfragen*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 56, 2008 [in Vorbereitung]

- Jürgen JERGER *International Economics – A B.Sc. Course*, manuscript written for the TEMPUS-project coordinated by the Osteuropa-Institut Regensburg (also available in Russian)
- Jürgen JERGER *Fairness aus der Sicht der Wirtschaftswissenschaften*, in: *Lautschrift*, Studierendenzzeitung der Universität Regensburg, Januar 2007, S. 16-17
- Jürgen JERGER *Kombilöhne – oder: Warum Henrico Frank keinen Job haben wollte*, in: *WiSt -Wirtschaftswissenschaftliches Studium*, März 2007
- Jürgen JERGER *Warum brauchen wir Geld?*, Kinderuniversität Regensburg
- Jürgen JERGER *Deutsche Hochschulkarrieren im Fach Volkswirtschaftslehre. Eine deskriptive Analyse von Lebenslaufdaten, erscheint demnächst in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik* (mit Jörg Heining and Jörg Lingens)
- Jürgen JERGER *Warum beobachten wir so wenig Arbeitnehmer-Gewinnbeteiligung?* Juli 2007, erscheint demnächst in einem Tagungsband des Vereins für Socialpolitik (mit Jochen Michaelis)
- Jürgen JERGER *Comment on: Ernst Helmstädter: The Knowledge Society: Political Strategies and Economic Issues*, forthcoming in: *Welfens, P. (ed.): Technology Dynamics, Financial Markets and Reform Policies in the US and Europe*, Heidelberg et al.: Springer 2007
- Jürgen JERGER *Success in the Academic Labour Market for Economists – The German Experience*, currently submitted (mit Jörg Heining und Jörg Lingens)
- Jürgen JERGER *To Share or Not to Share: Why Profit Sharing is so Hard to Implement*, Working Paper (mit Jochen Michaelis)
- Michael KNOGLER *Transparenz und Nachhaltigkeit der Haushaltspolitik in den neuen EU-Staaten* (mit F. Heinemann, D. Stegarescu, V. Vincentz, S. Hauptmeier), ZEW Wirtschaftsanalysen – Schriftenreihe des ZEW, Bd. 82, Nomos-Verlag 2007
- Michael KNOGLER *Bulgarien und Rumänien zwischen Flexibilität und sozialer Sicherheit – Arbeitsmarktpolitische Herausforderun-*

- gen nach dem EU-Beitritt (mit F. Lankes), in: Südosteuropa, 55 (2007) 2-3, S. 165-189
- Michael KNOGLER *Flexicurity: Vorbild für die neuen Mitgliedstaaten? (mit F. Lankes)*, in: Ifo Schnelldienst 60. Jg. 14/2007, 31. Juli 2007, S. 13-18
- Wolfgang QUAISSER *The New European Union: Confronting the Challenges of Integration* (mit Steve Wood), Lynne Rienner Publishers. Boulder, Colorado 2008, 253 S.
- Wolfgang QUAISSER *Wirtschaftsliberalismus und Transformation – Ein Kommentar*, in: Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH): Zweites Forum: Menschenwürdige Wirtschaftsordnung, Liberalismus, Sozialismus, Sozialstaat: Überlegungen anlässlich des 200. Geburtstages von John Stuart Mill, Sonderheft 1 (2007), S. 85-88
- Wolfgang QUAISSER „*Die Entwicklung der Wirtschaft in Ostdeutschland im Vergleich zu den anderen Ostblockstaaten*“, in: Schmidt, Helmut, von Weizsäcker, Richard (Hrsg.): Innenansichten aus Europa, Die Neue Mittwochs Gesellschaft, Band 4, München 2007, S. 285-329
- Wolfgang QUAISSER „*Ist die Soziale Marktwirtschaft am Ende?*“ in: Oberreuter, Heinrich: Politische Bildung im Wandel der Zeit, München 2007, S. 463-483
- Martin SCHULZE WESSEL *Rechtgläubigkeit und Gemeinschaft. Ekklesiologische und politische Bedeutungen des „sobornost“-Begriffs in Russland*, in: Lucian Hölscher (Hg.), Baupläne der sichtbaren Kirche. Sprachliche Konzepte religiöser Vergemeinschaftung in Europa, Göttingen 2007, S. 198-211
- Martin SCHULZE WESSEL *Die Politik gegenüber den Juden in der Ersten Tschechoslowakischen Republik: Entwürfe und Wirklichkeiten (1918-1938)*, in: Dietmar Dahlmann/Anke Hillbrenner (Hrsg.), Zwischen großen Erwartungen und bösem Erwachen. Juden, Politik und Antisemitismus in Ost- und Südosteuropa 1918-1945. Paderborn 2007, S. 121-136
- Martin SCHULZE WESSEL *Vom "Kulturkampf" zum Konsensprinzip. Kulturpolitische Voraussetzungen des kommunistischen "Coup d'État" in der Tschechoslowakei 1948*, in: Zückert, Martin/Höhlzlwimmer, Laura (Hg.): Religion in den böhmischen Ländern 1938-1948. Diktatur, Krieg und Gesellschaftswan-

- del als Herausforderungen für religiöses Leben und kirchliche Organisation. München 2007, S. 19-30
- Martin SCHULZE WESSEL *The Impact of Religion on the Revolutions in France (1789) and Russia (1905/17)*, in: Manfred Hildermeier (Hg.), *Historical Concepts between Eastern and Western Europe*, New York, Oxford 2007, S. 48-58
- Martin SCHULZE WESSEL *Religion und Politik. Überlegungen zur modernen Religionsgeschichte Russlands als Teil einer Religionsgeschichte Europas*, in: Friedrich Wilhelm Graf, Klaus Große Kracht (Hg.), *Religion und Gesellschaft. Europa im 20. Jahrhundert*, Köln 2007, S. 125-150
- Martin SCHULZE WESSEL *Zwischen kirchlichem Aggiornamento und außerkirchlicher Nationalisierung von Religion. 1848 als Schlüsseljahr in Tschechien*, in: Urs Altermatt/ Franziska Metzger (Hg.), *Religion und Nation. Katholizismen in Europa*, Stuttgart 2007, S. 203-214
- Tillmann TEGELER *Esten, Letten und Litauer in Nachkriegsdeutschland. Von rechtlosen Flüchtlingen zu heimatlosen Ausländern*, in: *Displaced Persons. Flüchtlinge aus den baltischen Staaten in Deutschland*. Hrsg. von Christian und Marianne Pletzing. München 2007. (Colloquia Baltica; 12). S. 13-27
- Manuela TROSCHKE *Fiscal Decentralisation in Centralised States: Central Asian Patterns*, in: Boris Nadaman, Richard Pomfret, Gael Raballand (eds.) *The Economics and Politics for Oil in the Caspian Basin. The redistribution of oil revenues in Azerbaijan and Central Asia*, Routledge, London and New York 2007 (mit Natalie Leschenko)
- Manuela TROSCHKE *Privatisierung und Corporate Governance in Zentralasien: Ergebnisse von Unternehmensumfragen in Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan*, in: Heiko Pleines (Hrsg.): *Corporate Governance in post-sozialistischen Volkswirtschaften*, Ibidem-Verlag, Stuttgart 2007 (mit Andreas Zeitler)
- Manuela TROSCHKE *Die Energieressourcen des eurasischen Kontinents und ihre Bedeutung für eine nachhaltige Versorgung der Türkei und Europas*, in: Werner Gumpel, Alpay Hekimler (Hrsg.), *Die Türkei als Energiebrücke zwischen Eu-*

ropa und Zentralasien, Konrad-Adenauer-Stiftung, Ankara, 2007

Volkhart VINCENTZ *European Neighbourhood Policy: An Economic Perspective*, in: Johannes Varwick, Kai-Olaf Lang (eds.), *European Neighbourhood Policy. Challenges for the EU-Policy Towards the New Neighbours*, Barbara-Budrich Publishers, Opladen/Farmington 2007

Veranstaltungen, Vorträge, Lehrtätigkeit

Veranstaltungen des Osteuropa-Instituts

15. – 18. Juni Akademie für Politische Bildung Tutzing	Tagung: „Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?“
22. November Osteuropa-Institut	Mikhal Mikhalevich, Kiew, „Dynamic Modeling of Transition Economies“

Vorträge der Mitarbeiter bei Tagungen und Konferenzen

Katrin BOECKH	„Die neuen Mitglieder in Ostmittel- und Südosteuropa: Zwischen politischer Stabilität und innenpolitischen Konflikten“, Konferenz: Die neuen EU-Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, Politische Akademie Tutzing, 15. Juni 2007
Katrin BOECKH	„Serbien neu vermessen. Raumpolitik und Erinnerungsorte“, Universität Regensburg, Philosophische Fakultät III, 13. Juli 2007
Barbara DIETZ	„Aspekte der EU Migrationspolitik“, Vortragsreihe zum Thema: "Mehr als die Summe der einzelnen Teile? Visionen Europas im Fokus" der Universität Passau, 11. Januar 2007
Barbara DIETZ	„Migration: Risiken und Chancen für die Arbeitsmärkte“, Konferenz: Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, Politische Akademie Tutzing, 16. Juni 2007
Richard FRENSCH	„Product variety and technical change“, VIII International Scientific Conference on Modernization of Economy and Social Development, Moscow State University—Higher School of Economics, Moskau, 3–5. April 2007

- Richard FRENSCH „Comment on: Herwartz and Niebuhr, Determinants of the (un)employment intensity of growth: Evidence from a cross section of EU regions“, Workshop on Agglomeration and Growth in Knowledge-based Societies, Institut für Weltwirtschaft, Kiel, 20.–21. April 2007
- Richard FRENSCH „Product variety and technical change“, Workshop on Agglomeration and Growth in Knowledge-based Societies, Institut für Weltwirtschaft, Kiel, 20.–21. April 2007
- Richard FRENSCH „Politikberatung in und zu Osteuropa“, Seminar des interdisziplinären Elite-Studiengangs *Osteuropastudien*, LMU, München, 12. Juni 2007
- Richard FRENSCH „Technologische Konvergenz als Grundlage für Einkommenskonvergenz in Europa“, Konferenz: Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, Politische Akademie Tutzing, 16. Juni 2007
- Richard FRENSCH „Product variety and technical change“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, München, 9.-12. Oktober 2007
- Reinhard FRÖTSCHNER „Die Wirksamkeit des offiziellen Moskauer „Kriegsbildes“ an der Peripherie des Reiches und seine Herausforderung durch die Erfahrung der Niederlage im Livländischen Krieg im Spiegel zeitgenössischer historiographischer Quellen aus Pskov“ (in russischer Sprache), Konferenz „Die baltische Frage vom Ende des 15. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts“, St. Petersburg; Staatliche Universität St. Petersburg, Historische Fakultät, 9.-11 November 2007
- Jürgen JERGER “Deutsche Hochschulkarrieren im Fach Volkswirtschaftslehre. Eine deskriptive Analyse von Lebenslaufdaten“, Universität Gießen, Volkswirtschaftliches Forschungsseminar, 7. Februar 2007

Jürgen JERGER	Statement zum Thema „Die neuen Mitgliedsländer auf dem Weg zum Euro“, Akademie für politische Bildung Tutzing, Tagung: Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, 15.-17. Juni 2007
Jürgen JERGER	Vortrag „Warum brauchen wir Geld?“, Kinderuniversität Regensburg, 19. Juni 2007
Jürgen JERGER	Vortrag: „Success in the Academic, Labour Market for Economists – The German Experience“, Jahrestagung der EARIE (European Association for Research in Industrial Economics), 6.-9. September 2007
Jürgen JERGER	Vortragsserie, Vorträge: 1. Who is afraid of Globalization?; 2. International Trade and the Welfare State; 3. The Role of Wage and Demand Policy, Eurasische Nationaluniversität Astana, Kasachstan, 27. September - 7. Oktober 2007
Jürgen JERGER	„Success in the Academic Labour Market for Economists – The German Experience“, Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, München, 12. Oktober 2007
Jürgen JERGER	„Success in the Academic Labour Market for Economists – The German Experience“, Universität Bayreuth, Volkswirtschaftliches Forschungsseminar, 31. Oktober 2007
Jürgen JERGER	„Investivlöhne und Beteiligung – Beschäftigungspolitische Perspektiven“, Tagung der Görres-Gesellschaft in Augsburg, 9. November 2007
Jürgen JERGER	Diskussion des Vortrags von Boris Hirsch (Universität Erlangen-Nürnberg): Joan Robinson Meets Harold Hotelling: A Dyopsonistic Explanation of the Gender Pay Gap, BGPE Conference: Incentives in Economics Nürnberg 09.-10. November 2007
Jürgen JERGER	Koreferat zu: Globalisierung und Arbeitsmärkte, Akademie für politische Bildung in Tutzing: Tagung: Aufschwung am Arbeitsmarkt. Alles wird gut, 16. November 2007

- MICHAEL KNOGLER „Flexicurity – Vorbild für die neuen Mitgliedstaaten?“, Konferenz: Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, Tutzing, 15. – 17. Juni 2007
- Wolfgang QUAISSER Die Transformation Ostdeutschlands im Vergleich mit Mittel- und Osteuropa, Diskussion mit Wolfram Schrettl, Konferenz: Der Traum vom Aufbau Ost: Ökonomie als Triebfeder der Einheit?, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 17. März 2007
- Wolfgang QUAISSER Ist die Soziale Marktwirtschaft Deutschlands am Ende? Tagung: Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 23. April 2007
- Wolfgang QUAISSER 6. Mai 2007, Moderation der Podiumsdiskussion: Quo Vadis Europa?, Tagung: Europa auf der Suche nach sich selbst 50 Jahre Europäische Integration, Akademie für Politische Bildung Tutzing
- Wolfgang QUAISSER Moderation der Podiumsdiskussion: Ist die Europa-Euphorie vorüber? Tagung: Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 17. Juni 2007
- Wolfgang QUAISSER „Europas Wirtschafts- und Sozialmodelle in der Globalisierung: Tagung: Europas Wirtschafts- und Sozialmodelle in Zeiten der Globalisierung, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 3. September 2007
- Wolfgang QUAISSER The Integration of New Member States in the EU, Konferenz: The Impact of EU Enlargement on the European Integration and the Global Political Economy, CAP (Centre for Applied Policy Research) München, 11. Oktober 2007
- Wolfgang QUAISSER Ergebnisse und Probleme unterschiedlicher Transformationsstrategien, Konferenz: Aktuelle und historische Ursachen des Transformationserfolges mittel- und osteuropäischer Volkswirtschaften, Akademie für Politische Bildung Tutzing, 26. Oktober 2007

Wolfgang QUAISSER	Moderation der Podiumsdiskussion: Wie weiter mit dem Arbeitsmarkt? Konferenz: Aufschwung am Arbeitsmarkt: Alles wird gut..... ? Akademie für Politische Bildung Tutzing, 17. November 2007
Manuela TROSCHKE	TEMPUS Project Representatives Meeting, European Commission Rectorate Education and Culture TEMPUS, Brüssel, 19. – 20. März 2007
Manuela TROSCHKE	„Deutsch-zentralasiatischer Mediendialog: Die EU und Zentralasien“, ifa Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, Bischkek/Kirgistan, 29. – 31. März 2007
Manuela TROSCHKE	Vortrag: „Der Kaukasus zwischen wirtschaftlichen Interessen“, Konferenz: Chancen und Herausforderungen im Kaukasus – die Rolle der Türkei als regionaler Stabilitätsfaktor, Konrad-Adenauer-Stiftung, Ankara/Türke, 9. Juli 2007
Manuela TROSCHKE	Launching TEMPUS IV: International DAAD Conference, Technische Universität Dresden., 27. – 28. September 2007
Manuela TROSCHKE	Vortrag: „Freedom in Exchange for Food? Why Socio-economic Human Rights and Civil-political Human Rights are indivisible“. International Expert Roundtable “Democratic Development: Security, Human Rights, Cooperation For The Future“, OSCE, Foundation of Regional Policy (Usbekistan), National Democratic Institute for International Affairs (USA), Taschkent/Usbekistan, 15. – 16. November 2007
Martin SCHULZE WESSEL	„Die Rolle der Kirchen in den deutsch-tschechischen Beziehungen des 19./20. Jahrhunderts“, Vortrag gehalten auf der Tagung der deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Historikerkommission, 22. März 2007:
Martin SCHULZE WESSEL	“Religion in the Empires of Habsburgs and Romanovs“. Vortrag gehalten auf der Konferenz “Empires” in Freiburg, 05. Oktober 2007

- Martin SCHULZE WESSEL „Opferdiskurse“. Vortrag gehalten im Rahmen des Forschungsprojektes „Diskurse von Opferverbänden“ des Collegium Carolinum, 08 November 2007
- Martin SCHULZE WESSEL „Zukunftsvorstellungen im Sozialismus in Ostmitteleuropa 1944-1989“. Vortrag gehalten auf der Jahrestagung des Collegium Carolinum „Zukunftsvorstellungen und Planungskulturen im Staatsozialismus in der Tschechoslowakei“, 23 November 2007
- Volkhart VINCENTZ Jahreshauptversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft, Sitzung des wissenschaftlichen Beirats und Symposium des wissenschaftlichen Beirats, Duisburg, 15. – 16. Februar 2007
- Volkhart VINCENTZ "EU and Black Sea Regional Cooperation", Rapporteur für Workshop I, Berlin, 7. – 8. Mai 2007
- Volkhart VINCENTZ „Deutsche Direktinvestitionen und die Auswirkungen auf den heimischen Arbeitsmarkt“, Konferenz: Die neuen Mitglieder: Motor oder Bremse der europäischen Integration?, Tutzing, 15. – 17. Juni 2007
- Volkhart VINCENTZ „Wirtschaftliche Integration zwischen den Nachbarländern Deutschland, Österreich und Tschechien: Resultate und Perspektiven“, Konferenz: Drei Länder – keine Grenzen? Chancen im Dreiländereck Deutschland – Österreich – Tschechien, 5. Forum Perspektive Osteuropa, Passau, 22. Juni 2007
- Volkhart VINCENTZ NATO Joint Working Group on Economic Security: „Energy Security“, Kyiv, 16. Oktober 2007
- Volkhart VINCENTZ Moderation der Sektion „Deutsch-ukrainische Wirtschaftsbeziehungen: Risiken und Chancen?“, Konferenz: Die Ukraine nach den Parlamentswahlen 2007: Herausforderungen und Perspektiven für die bayrisch-ukrainischen Beziehungen, Bund ukrainischer Studenten in Deutschland e.V. und Arbeitsforum Ukraine e.V., München, 20. November 2007

Lehrtätigkeit von Mitarbeitern des Instituts

Katrin BOECKH	Geschichte Serbiens. Von der Frühzeit zur Gegenwart. Vorlesung: SoSe 2007 an der LMU München
Barbara DIETZ	EU-Migrationspolitik nach der Osterweiterung, Seminar im Masterstudiengang Osteuropa der FU Berlin, WS 2007/2008
Barbara DIETZ	Ost-West Migration in der Europäischen Union, Seminar im Masterstudiengang Osteuropa der FU Berlin, WS 2007/2008
Barbara DIETZ	„Module migration“, East European Studies online, Freie Universität Berlin 2007
Richard FRENSCH	Wirtschaftswachstum. Konzepte, Empirie und Politik am Beispiel von Transformations- und Entwicklungsländern. Vorlesung mit Übung, Hauptstudium VWL, SoSe 2007, Universität Regensburg
Richard FRENSCH	Topics in Transition. Seminar, Hauptstudium VWL, SoSe 2007, Universität Regensburg.
Richard FRENSCH	Wirtschaftskonzepte und -entwicklungen in Osteuropa am Beispiel der Tschechischen Republik. Übung, Grundstudium, WS 2007/08, Universität Regensburg
Reinhard FRÖTSCHNER	Proseminar an der LMU München: Einführung in die mittelalterliche osteuropäische Geschichte (in Kombination mit dem Grundkurs „Technik und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens“): „Zar Ivan IV. der Schreckliche (1547–1583). Das Moskauer Zartum zwischen mittelalterlicher Endzeiterwartung und Aufbruch in die Neuzeit“; WiSe 2006/2007
Reinhard FRÖTSCHNER	Proseminar an der LMU München: Einführung in die mittelalterliche osteuropäische Geschichte (in Kombination mit dem Grundkurs „Technik und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens“): „Von Rjurik zu Jaroslav Mudryj – zwischen Novgorod und Kiev. Reichsbildung und Christianisierung bei den Ostslawen“; SoSe 2007
Gesine FRUNDER-OVER-KAMP	Russische Wirtschafts- und Rechtssprache, Volkswirtschaftliche Fakultät der LMU München, SoSe

	2007 und WiSe 2007/2008
Jürgen JERGER	Vorlesung Makroökonomie II Vorlesung Außenhandelstheorie und -politik Vorlesung Außenhandel II: Handelspolitik SoSe 2007, Universität Regensburg
Jürgen JERGER	Vorlesung Geldtheorie und -politik Vorlesung Spieltheorie Seminar Außenhandelstheorie und -politik WiSe 2007/2008, Universität Regensburg
Jürgen JERGER	Vorlesung „International Trade“ im Rahmen des CoDe-Joint European Master in Comparative Local Development , 24. September 2007
Jürgen JERGER	„Training of Teachers“ im Rahmen des TEMPUS- Projekts zum Thema „International Economics. A B.Sc. Course“, August 2007
Jürgen JERGER	Eurasische Nationaluniversität Astana, Kasachstan, Vortragsserie vom 27.September – 07. Oktober 2007: Diverse Seminarsitzungen im Bereich „Inter- national Trade Theory“
Wolfgang QUAISSER	Vergleich von Wirtschaftssystemen, zusammen mit Prof. W. Gumpel, Grundvorlesung an der Hochschule für Politik, WS 2006/2007
Martin SCHULZE WESSEL	„Das Russische Imperium im 19. Jahrhundert“ (Vor- lesung), Technologische Großprojekte im 20. Jahr- hundert im östlichen Europa, Forschungskolloquium zur osteuropäischen Geschichte, Sose 2007:
Martin SCHULZE WESSEL	Sommerschule des Elitestudienganges Osteuropa- studien „Imperien“ zusammen mit Frau Prof. Petra Stykw in Vilnius und Nida.“, 23.07.-05.08.2007
Martin SCHULZE WESSEL	„Zwangsaussiedlung und Neubesiedlung in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg“, „Religion und sakrale Architektur in Ostmitteleuro- pa 1890-1930“, Forschungskolloquium zur osteuro- päischen Geschichte, „Theorie und Methoden der Osteuropastudien“, Wise 2007/2008
Volkhart VINCENTZ	„Module economics“ East European Studies online, Freie Universität Berlin 2007

Bibliothek

Leiter:	Dr. Birgit RIEDEL (Teilzeit) TILLMANN TEGELER, M.A. (Teilzeit)
Mitarbeiter:	Gesine FRUNDER-OVERKAMP, M.A. (Teilzeit) Dr. Horst-M. GALLO (Teilzeit) Julia KIEFEL, M.A. (Elternzeit) Susanne PAMPUCH, M.A., Dipl.-Bibl. (Teilzeit) Eva QUAISSER, M.A. (Teilzeit) Andreas STANIEK, M.A. Marianne WEINISCH (BIS 31.08.07)

Bestände

Die Bibliothek des Osteuropa-Instituts verfügt Ende 2007 über einen Bestand von 178.000 bibliographischen Einheiten. 550 Fachzeitschriften und 50 Zeitungen aus osteuropäischen Ländern werden laufend gehalten. Die aktuellen Ausgaben der wichtigsten Periodika (ca. 300) liegen im Lesesaal zur allgemeinen Benutzung aus.

In der Handbibliothek, die 13.940 Bände umfasst, hat der Benutzer Zugriff auf Enzyklopädien, Wörterbücher, biographische Lexika, Bibliographien, Statistiken, allgemeine Handbücher und Nachschlagewerke.

Die Sammelschwerpunkte der Bibliothek liegen geographisch bei wissenschaftlicher Literatur über die Nachfolgestaaten der Sowjetunion, insbesondere Russland und Ukraine, Polen, der Tschechischen und Slowakischen Republik.

Bei den Fachgebieten liegt der Schwerpunkt auf Wirtschaftswissenschaft, Geschichte, Politikwissenschaft und Landeskunde.

Umfangreiche Fachliteratur ist auch zu folgenden Themen vorhanden: EU-Osterweiterung, Geschichte der Russlanddeutschen, russische Emigration, Migrationsforschung, Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen.

Die Kartensammlung umfasst 4360 Exemplare. Darunter befindet sich eine international bedeutende Kartensammlung mit ca. 500 Landkarten, die nahezu alle seit 1952 in Moskau erschienenen administrativen, physikalischen, politischen und wirtschaftsgeographischen Landkarten beinhaltet. Dazu kommen Einzelkarten, Atlanten und Kartenblätter, zu denen die fast vollständigen Sätze der deutschen Heereskarte zählen.

Weitere Raritäten im Bestand sind die russische Gesetzessammlung „Polnoe Sobranie Zakonov Rossijskoj Imperii“ und eine umfangreiche Sammlung sowje-

tischer Plakate. Der Büchernachlass (ca. 800 Bände) von Prof. Erik Amburger, den die Bibliothek nach dessen Tod erhalten hatte, ist inzwischen vollständig katalogisiert. Dabei handelt es sich vorwiegend um Raritäten zur russischen und baltischen Geschichte sowie zur Geschichte der Deutschen in Russland, speziell in Sankt Petersburg.

Die Spezialsammlung der nicht magazinierfähigen Separata (Sonderdrucke, Klein- und Kleinstformate u.ä.) umfasst jetzt 9219 Einheiten.

Kataloge

Neben dem alphabetischen Katalog stehen zahlreiche Sonderkataloge zur Verfügung: Schlagwortkatalog, Katalog der Landkarten und versteckten Landkarten, Katalog der Bibliographien und versteckten Bibliographien, Bildkatalog. Im Bildkatalog werden ca. 12.500 in Büchern befindliche Photographien von Personen, Gebäuden, Monumenten, Landschaften u.ä. aus Osteuropa nachgewiesen. Im Rahmen des Projektes „Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa“ werden jetzt Teile des Bildkatalogs und des Katalogs der versteckten Karten in die Online-Datenbank überführt.

Von außerhalb kann man auf die Monographien ab 1990 über den OPAC des Bibliotheksverbundes Bayern im Gateway Bayern (www.gateway-bayern.bib-bvb.de) zugreifen. Jetzt ist dank einem neuen Service der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern zusätzlich der lokale OPAC des Osteuropa-Instituts separat im Internet zugänglich (www.bayerische-bibliographie.de/avanti/oei/opac.html). Der Internet-Katalog wird von der Verbundzentrale einmal monatlich aktualisiert. Dieser Katalog bietet sowohl einen alphabetischen als auch einen sachlichen Zugang.

Die Integration des lokalen OPACs in den Regensburger Katalog, den gemeinsamen Online-Katalog verschiedener Regensburger Bibliotheken (Universitätsbibliothek, Staatliche Bibliothek, Fachhochschulbibliothek, Bibliothek des Kunstforums Ostdeutsche Galerie u. a.) ist in Vorbereitung.

Durch retrospektive Katalogisierung soll ein größerer Teil des Bestandes online zugänglich gemacht werden. Hierbei werden jetzt bevorzugt die Titel aus Nachlässen (von Hans Koch und Irene Grüning) aufgenommen, da sich darunter besonders viele Raritäten, z.B. zur polnischen, russischen und bulgarischen Geschichte, Kirchengeschichte und Politik, befinden.

Ein besonderes Anliegen der Bibliotheksleitung ist die wissenschaftliche, in den meisten anderen Bibliotheken in diesem Umfang nicht betriebene Auswertung des Zeitschrifteninhalts für die Sach- und Spezialkataloge. Zahlreiche wissenschaftliche Zeitschriften und Sammelbände (insgesamt 129) aus den Fachbereichen Geschichte, Wirtschaft, Politik- und Gesellschaftswissenschaften und

Slavistik werden regelmäßig ausgewertet. Im Zuge des Projektes „Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa“ ist die Aufsatzliteratur der Bibliothek jetzt über das Internet abfragbar (im Modul „Geschichte“ der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa unter „Aufsatzdatenbank Osteuropa“).

Benutzung und Service

Öffnungszeiten:	Montag bis Donnerstag	9.00 – 17.30 Uhr
	Freitag	9.00 – 16.00 Uhr

Die Bibliothek ist für alle Interessenten zugänglich. Ein Bibliotheksausweis ist nicht erforderlich.

Die Bibliothek ist zwar Präsenzbibliothek, aber der Fernleihe für den Fall angeschlossen, dass mehrere deutsche Verbundkataloge den Titel nicht nachweisen können. Aufgrund der sehr speziellen Literatur der Bibliothek und der Online-Verfügbarkeit eines Teils der Bestände nehmen die Fernleih-Bestellungen ständig zu (zurzeit ca. 7 pro Woche). Der größte Teil der Besucher sind deutsche Studenten, Wissenschaftler, Journalisten und Mitarbeiter von Rundfunk und Fernsehen. In gleichbleibend starkem Maße wird die Bibliothek aber auch von ausländischen Studenten und Wissenschaftlern aufgesucht. Die Besucher erhalten sowohl eine ausführliche Einweisung in die Benutzung der Bibliothek als auch fachliche Beratung durch das Bibliothekspersonal.

Zur Serviceleistung gehören auch die Beantwortung schriftlicher und telefonischer Anfragen, das Zusammenstellen von thematischen Literaturlisten und ein Kopierdienst.

Im neuen Institutsgebäude in Regensburg wurde zusammen mit der Bibliothek des Südost-Instituts ein Lesesaal eingerichtet. Der Lesesaalbestand beider Bibliotheken wird gemeinsam nach geographischen und sachlichen Ordnungskriterien präsentiert.

Im Berichtsjahr wurden 71 Auskünfte per Brief und E-Mail (Literatur- und Bildnachweise sowie zahlreiche Sachauskünfte) und über 1000 telefonische Auskünfte erteilt. In erster Linie handelt es sich dabei um Anfragen von Wissenschaftlern, Doktoranden, Diplomanden, Behörden, wissenschaftlichen Institutionen, Presse, Fernsehen und Industriefirmen. Die geographischen Schwerpunkte bei den Anfragen liegen auf den Ländern Russische Föderation, Ukraine, Polen, Ungarn und dem Kaukasus. Häufig nachgefragte Themen sind EU-Erweiterung, aktuelle Wirtschaftsdaten, aktuelle politische Lage, Integration von Russland-deutschen, Migration, interkulturelles Management und Familienforschung.

Projekte und Kooperationen

2007 erschien in Zusammenarbeit mit der Historischen Abteilung die 45. Folge des „Verzeichnisses der in Vorbereitung befindlichen Universitätsschriften zur Geschichte Ost- und Südosteuropas“ mit über 230 Titeln. Es ist ein weit über die Bundesrepublik hinaus geschätztes Informationsmittel zur Koordinierung der Themenvergabe für Hochschulschriften in der Bundesrepublik, in Österreich und in der Schweiz. Das Verzeichnis erscheint seit 1995 in der Reihe „Mitteilungen“ des Osteuropa-Instituts und ist jetzt auch im Internet verfügbar, als Teil des Moduls „Fachservice“ der ViFaOst.

Die Mitarbeit der Bibliothek des Osteuropa-Instituts in dem DFG-Projekt „Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa“ (ViFaOst) wurde erfolgreich weitergeführt. Die Einrichtung einer integrierten Literaturdatenbank für die Zeitschriftenauswertung der Bibliothek und zur Literaturerfassung der Historischen Abteilung für die International Bibliography of Pre Petrine Russia (IBPPR) enthält mittlerweile ca. 37.500 Titel. Die Titel sind durch eine grobe DDC (Dewey Decimal Classification) -Systematik und durch Schlagwörter inhaltlich erschlossen. Die durch die Zusammenarbeit mit der Historischen Abteilung erzielten Synergien haben es erlaubt, die Zahl der regelmäßig und vollständig ausgewerteten Zeitschriften auf jetzt 129 zu erhöhen. (Hinzu kommen 132 Zeitschriften, die nur unter eingeschränktem historischen Gesichtspunkt exzerpiert werden.).

Der Umzug nach Regensburg bringt vielfältige neue Kooperationen mit sich. Eine sehr intensive Kooperation besteht mit den anderen Bibliotheken im neuen Wissenschaftszentrum, besonders mit der des Südost-Instituts. Die Bibliotheken von Osteuropa- und Südost-Institut stellen in Zukunft ihre Lesesaal- und Magazinbestände nach einem einheitlichen Signaturesystem gemeinsam auf. Es werden Erwerbungsabsprachen getroffen, so dass Doppelbestellungen ausgeschlossen werden. Es besteht außerdem eine Arbeitsteilung bei der Lesesaalaufsicht und bei der Aushebung der bestellten Bücher.

Enger Kontakt besteht auch mit der Universitätsbibliothek Regensburg in Bezug auf Erwerbungsabsprachen, Benutzerberatung und Durchführung gemeinsamer Projekte. Ein Antrag bei der DFG auf Zuschüsse für die Retrokonversion der noch nicht elektronisch erfassten Bibliotheksbestände zusammen mit der UB Regensburg und dem Südost-Institut ist in Vorbereitung.

Sonstiges

Ein Großteil der Aktivitäten der Bibliothek im Jahre 2007 bezog sich auf die Planung, Vorbereitung und Durchführung des Umzugs nach Regensburg. Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme der in München auf mehrere Standorte ver-

teilten Bibliotheksbestände gemacht und der Platzbedarf für die historisch bedingt in viele verschiedene Signaturesysteme eingeteilten Teilbestände ermittelt. Dabei mussten zahlreiche aus Platzgründen ausgelagerte Bestände wieder in richtiger Reihenfolge in den Gesamtbestand eingefügt werden. Die Handbibliothek wurde komplett revidiert und nicht mehr aktuelle Literatur umsigniert und in das Magazin umgestellt.

Der Umzug der Bibliothek an den neuen Standort ist erfolgreich verlaufen, wenn auch noch einige Zeit Nacharbeiten im Magazin erforderlich sein werden.

Trägerschaft, Organisation und Finanzierung

Trägerschaft

Träger des Osteuropa-Instituts ist die öffentlich-rechtliche bayerische „Stiftung zur Erforschung des Europäischen Ostens“, die 1952 gegründet wurde. Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und der wissenschaftliche Beirat.

Der Stiftungsrat überwacht die Erfüllung des Stiftungszwecks. Zu seinen Obliegenheiten gehört darüber hinaus die Beratung und Beschlussfassung über die Aufgaben und die Satzung des Instituts, die Aufstellung des Haushaltsplanvoranschlags sowie die Verabschiedung der Jahresrechnung.

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus (Stand: November 2007):

- einem Vertreter der Universität Regensburg (derzeit: Rektor Prof. Dr. Alf ZIMMER; Stiftungsratsvorsitzender)
- einem Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst als Vorsitzenden (derzeit MR Dr. Georg BRUN).
- einem Vertreter der Bayerischen Staatskanzlei (derzeit MR Bertold FLIERL)
- einem Vertreter des Bundesministeriums der Finanzen (derzeit Dr. Alexander MÜLLER)
- einem Vertreter der Ludwig-Maximilians Universität München (Prof. Dr. Marie-Janine CALIC)
- einem Vertreter der Stadt Regensburg (Dipl.Vw. Dieter DAMINGER)

Beratend nimmt der Direktor des Instituts (Prof. Dr. Jürgen JERGER) an den Sitzungen teil.

Den Vorsitz im Stiftungsrat führten seit der Gründung des Instituts:

1952–1955	Staatssekretär Prof. Dr. H. MEINZOLT
1956–1957	Reg.-Dir. Dr. Frhr. H. v. STRALENHEIM
1958–1964	Reg.-Dir. W. KRAFFT
1965	ORR Dr. W. SPAETH
1966–1994	Ltd. MR K. WEININGER
1994–1998	MR Ch. SCHUBERTH
1998–2005	MR H.-J. FÖSCH
2005 – 2007	MR Dr. G. BRUN
seit 2007	Prof. Dr. A. ZIMMER

Der wissenschaftliche Beirat des Instituts fördert die Verbindungen des Instituts zu in- und ausländischen wissenschaftlichen Instituten und Archiven. Er berät den Direktor des Instituts bei der Aufstellung und Durchführung von Forschungsplänen sowie bei den Veröffentlichungen des Instituts.

Der wissenschaftliche Beirat besteht aus wenigstens vier, höchstens acht Persönlichkeiten, die verschiedene, für die Osteuropaforschung wichtige Fächer vertreten, und mit Einverständnis des Stiftungsrates bestellt werden.

Derzeit setzt sich der wissenschaftliche Beirat aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Prof. Dr. J. BRADA, Arizona-State University, USA (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. J. MÖLLER, Universität Regensburg und Direktor des IAB (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. P. WELFENS, Universität Wuppertal (Wirtschaftswissenschaft)

Prof. Dr. T. WÜNSCH, Universität Passau (Osteuropäische Geschichte)

Direktion und Verwaltung

Der Direktor des Instituts wird vom Stiftungsrat auf drei Jahre bestellt. Nach der Institutssatzung obliegt ihm die Leitung und Geschäftsführung des Instituts. In seiner Tätigkeit wird er durch den stellvertretenden Direktor unterstützt.

Bisherige Direktoren des Instituts:

1952–1959	Prof. Dr. Hans KOCH
1960–1963	Prof. Dr. Georg STADTMÜLLER
1963–1975	Prof. Dr. Hans RAUPACH
1975–2001	Prof. Dr. Günter HEDTKAMP
2001–2005	Prof. Dr. Lutz HOFFMANN
2005–2007	Prof. Dr. Joachim MÖLLER
SEIT SEPT. 2007	Prof. Dr. Jürgen JERGER

Derzeit setzen sich Direktion und Verwaltung wie folgt zusammen:

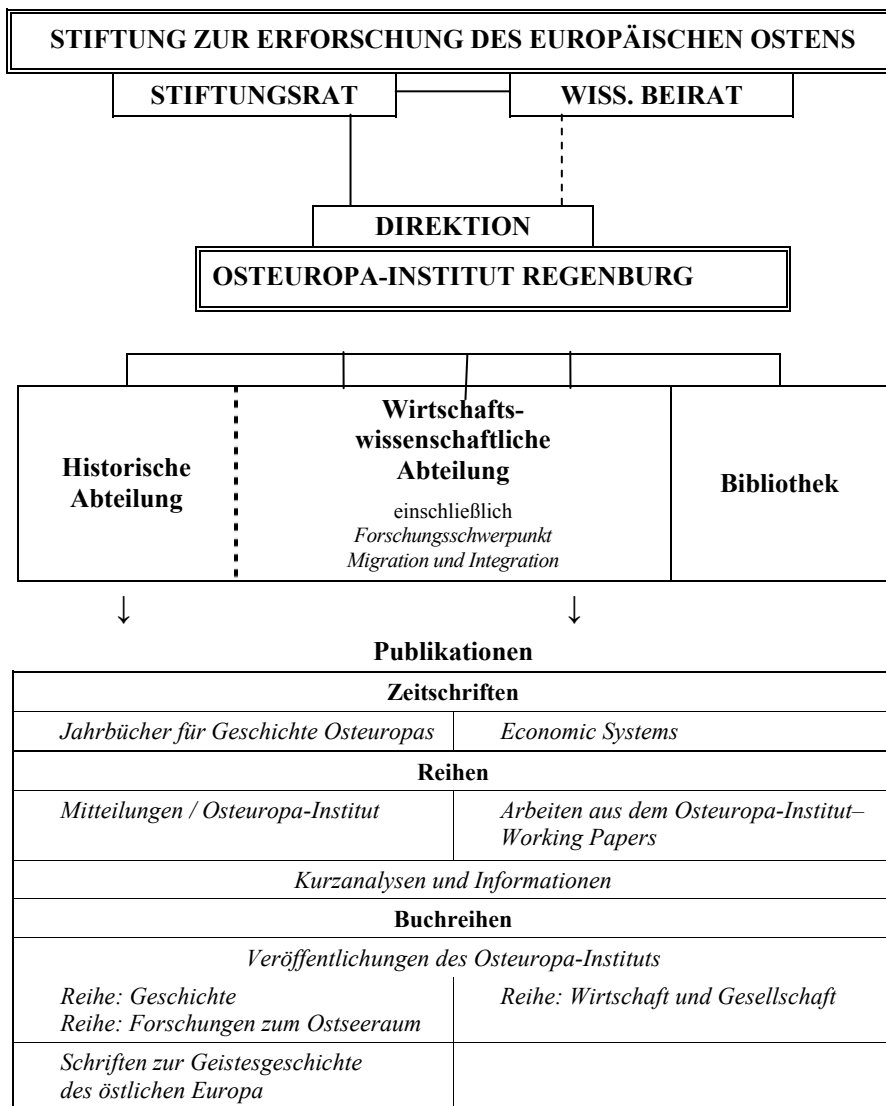
Direktion

Direktor:	Prof. Dr. Jürgen JERGER (bis Sept. 07: Prof. Dr. Joachim MÖLLER)
Stellvertreter	Volkhart VINCENTZ, PhD
Mitarbeiter:	Maryna SEKAREVA, Ing. (Teilzeit) Julia KIEFEL, M.A.(Teilzeit)

Verwaltung

Mitarbeiter:	Horst SCHWAB (Verwaltungsstellenleiter) Larissa SCHULZ (Rechentechnik, Teilzeit) Marianne WEINISCH (Pförtnerin, bis Sept. 07) Hans WEINISCH (Hausmeister, bis Sept. 07)
--------------	--

Organigramm



Wissenschaftliches Personal

Im Jahr 2007 verfügte das Institut über folgende wissenschaftliche Mitarbeiter, die aus Haushaltsmitteln einschließlich der Projektforschung (H) oder durch den Bayerischen Forschungsverbund (*forost*) finanziert wurden:

Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung:

Dr. Barbara DIETZ (H, *forost*, Teilzeit)
Dr. Richard FRENSCH (H, *forost*)
Dr. Michael KNOGLER (H)
Dr. Wolfgang QUAISSER (H, Teilzeit)
Dipl.-Vw Achim SCHMILLEN (H, ab Juli)
Dr. Manuela TROSCHKE (H, Teilzeit)
Anie TUBADJI, MA (H, Teilzeit, ab Oktober)
Volkhart VINCENTZ, PhD (H)

Historische Abteilung:

Anette BAUER, M.A. (H, Teilzeit)
Dr. Hermann BEYER-THOMA (H)
PD Dr. Katrin BOECKH (H, Teilzeit)
Reinhard FRÖTSCHNER, M.A. (H, Teilzeit)

Bibliothek:

Dr. Birgit RIEDEL (H)

Finanzierung

Das Institut wird durch den Freistaat Bayern (über das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) finanziert. Eigenmittel werden durch Projektforschungen (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Stiftung Volkswagenwerk, Bundes- und Landesministerien, Europäische Gemeinschaft, OECD usw.) erwirtschaftet.

Im vergangenen Jahr wurden noch zwei halbe Wissenschaftlerstellen über *forost* finanziert. Weitere Mittel kamen aus einem TEMPUS-Projekt und in geringem Umfang aus einem Beratungsprojekt in Bosnien-Herzegowina. Durch Umschichtungen in den Personalmitteln gelang es, befristete Anstellungen von Wis-

senschaftlern in Teilzeit zu finanzieren. Es wurde versucht, auch unter schwierigen finanziellen Bedingungen das wissenschaftliche Personal nicht weiter schrumpfen zu lassen. In der Verwaltung wurden Stellen abgebaut.

Der wesentlichste Posten der Finanzierung sind die Zuwendungen des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Diese Grundfinanzierung des Institutes erfolgte in 2007 in der Höhe des Vorjahres. Dafür danken wir dem Ministerium. Ein besonderer Dank gilt Herrn Ministerialrat Dr. BRUN, der sich für die Belange des Instituts besonders engagiert einsetzte, sowie seinem Mitarbeiter Herrn Dr. OSTERKAMP.

Mitgliedschaft

Das Osteuropa-Institut ist Mitglied folgender Organisationen:

- *Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute,*
- *Arbeitsgemeinschaft historische Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V.,*
- *Herder-Institut e.V., Marburg.*

Der Direktor, Prof. Dr. Jürgen JERGER ist im Editorial board der Zeitschrift "International Economics and Economic Policy", Mitglied der American Economic Association, der European Association of Labour Economists, der European Economic Association, der Friedrich-List-Gesellschaft und des Vereins für Socialpolitik. Er ist auch stellvertretender Leiter des Europaeum an der Universität Regensburg.

Der Leiter der Historischen Abteilung, Prof. Dr. SCHULZE WESSEL, ist Vorsitzender des *Collegium Carolinum*, der Forschungsstelle für die Geschichte der böhmischen Länder, Vorstandsmitglied des *Herder-Forschungsrats* und des Forschungsverbunds Ost- und Südosteuropa, Mitglied der deutsch-tschechischen und deutsch-slowakischen Historikerkommission sowie Mitglied des Ausschusses des Verbandes der Historikerinnen und Historiker Deutschlands.

Dr. Hermann BEYER-THOMA ist Mitglied der *Wissenschaftlichen Kommission für die Deutschen in Russland und in der GUS*.

Volkhart VINCENTZ, PhD ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der *Südosteuropa Gesellschaft*.

Anhang: Publikationen seit 2000

Arbeiten aus dem Osteuropa-Institut (Working Papers)

Nr. 225

Hermann CLEMENT, Richard FRENSCH, Michael KNOGLER, Wolfgang QUAISSER, Alexei SEKAREV, Manuela TROSCHKE, Sigrid ARIA und Walter GRUBER *Wirtschaftsentwicklung in ausgewählten mittel- und osteuropäischen Ländern 1999/2000*, April 2000, 139 S., ISBN 3-921396-54-9

Nr. 226

Manuela TROSCHKE *Energieverbrauch in den GUS- Staaten: Mythen und Realitäten*, August 2000, ISBN 3-921396-57-3

Nr. 227

Hermann CLEMENT, Richard FRENSCH, Michael KNOGLER, Wolfgang QUAISSER, Manuela TROSCHKE und Volkhart VINCENTZ *Ostmitteleuropa vor der Konsolidierung? Wirtschaftliche Lage und Wirtschaftspolitik in Ostmittel- und Südosteuropa sowie der Ukraine Mitte 2000*, Oktober 2000, 111 S., ISBN 3-921396-58-1

Nr. 228

Michael KNOGLER *Die Arbeitsmärkte der Beitrittskandidaten vor dem Hintergrund der EU-Osterweiterung*, Februar 2001, 64 S., ISBN 3-921396-61-1

Nr. 229

Barbara DIETZ, Alexandr PROTSENKO und Volkhart VINCENTZ *Wanderungen von Kapital und Arbeit zwischen Osteuropa und Deutschland*, Februar 2001, 57 S., ISBN 3-921396-63-8

Nr. 230

Wolfgang QUAISSER *Kosten und Nutzen der Osterweiterung unter besonderer Berücksichtigung von verteilungspolitischen Problemen*, Februar 2001, 63 S., ISBN 3-921396-62-X

Nr. 231

Hermann CLEMENT *Umschuldungsmaßnahmen ausgewählter GUS-Staaten vor dem Hintergrund ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit*, Februar 2001, 100 S., ISBN 3-921396-60-3

Nr. 232

Hermann CLEMENT, Richard FRENSCH, Michael KNOGLER, Wolfgang QUAISSER, Alexei SEKAREV, Manuela TROSCHKE, Volkhart VINCENTZ, Zeljko BRKIC, Walter GRUBER, Andrea HOFER, Ingrid LEIPRECHT und Alexandra REPPGATHER *Wirtschaftslage und Reformprozesse in Ostmittel- und Südosteuropa sowie der Ukraine 2000/2001*, Juli 2001, 141 S., ISBN 3-921396-65-4

Nr. 233

Michael KNOGLER, Hermann CLEMENT *Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Bayern und Kroatien*, Juni 2001, 100 S., ISBN 3-921396-66-2

Nr. 234

Wolfgang QUAISSER, Rick WOODWARD *Adaptionsprobleme der EU-Struktur- und Regionalpolitik in den MOE-Ländern und ihre Beitritts- und Wettbewerbsfähigkeit*, Februar 2002, 80 S., ISBN 3-921396-67-0

Nr. 235

Michael KNOGLER *Arbeitsmarktpolitische Herausforderungen in den Ländern der EU-Beitrittskandidaten*, Februar 2002, 61 S., ISBN 3-921396-68-9

Nr. 236

Peter HILKES *Bildungsreform, Bildungsqualifikation und Arbeitsmarkt in der Ukraine*, ISBN 3-921396-69-7

Nr. 237

Volkhart VINCENTZ *Entwicklungen und Tendenzen der Finanzsysteme in Osteuropa*, Februar 2002, 52 S., ISBN 3-921396-70-0

Nr. 238

Hermann CLEMENT *Wirtschaftspolitische Strategie der EU gegenüber den EU-Outs in Osteuropa im Rahmen des Erweiterungsprozesses*, Februar 2002, 104 S., ISBN 3-921396-71-9

Nr. 239

Hermann CLEMENT, Alexandra REPPEGATHER *Effektivität der Förderbankkredite für KMU in Mittel- und Osteuropa. (Unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Ungarn und Ukraine)*, Februar 2002, 41 S., ISBN 3-921396-72-7

Nr. 240

Wolfgang QUAISSER, John HALL *Toward Agenda 2007: Preparing the EU for Eastern Enlargement*, February 2002, 73 S., ISBN 3-921396-73-5

Nr. 241

Tobias KRONENBERG *The Curse Of Natural Resources In The Transition Economies*, Juli 2002, 84 S., ISBN 3-921396-74-3

Nr. 242

Hermann CLEMENT, Michael KNOGLER, Wolfgang QUAISSER, Alexandra REPPEGATHER, Alexei SEKAREV, Manuela TROSCHKE, Volkhart VINCENTZ, Gertrud BUCHENRIEDER, Kinka GERKE-UNGER, Walter GRUBER und Andrea HOFER *Wachstum in schwierigem Umfeld. Wirtschaftslage und Reformprozesse in Ostmittel- und Südosteuropa sowie der Ukraine 2001/2002*, 137 S., Juli 2002, ISBN 3-921396-76-X

Nr. 243

Hermann CLEMENT *Wandel der Rahmenbedingungen für die Aktivitäten deutscher Unternehmen in Russland und der Ukraine im Zusammenhang mit dem WTO-Beitritt und der EU-Osterweiterung*, 174 S., Dezember 2002, ISBN 3-921396-79-4

Nr. 244

Volkhart VINCENTZ, Michael KNOGLER *Szenarien der mittelfristigen Konvergenz der EU-Beitrittsländer Polen, Slowakische Republik und Ungarn*, 125 S., März 2003, ISBN 3-921396-81-6

Nr. 245

Wolfgang QUAISSER *Ökonomische Indikatoren zur Beitrittsfähigkeit der MOE-Länder – eine vergleichende Bewertung*, 54 S., März 2003, ISBN 3-921396-82-4

Nr. 246

Hermann CLEMENT, Alexandra REPPEGATHER und Manuela TROSCHE *Entwicklung der Handelsbeziehungen und handelspolitischen Regelungen zwischen den GUS-Staaten und ihre Rückwirkungen auf den Ost-West-Handel*, 147 S., März 2003, ISBN 3-921396-80-8

Nr. 247

Hermann CLEMENT *Belarus – Wirtschaftliche Entwicklung und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Deutschland*, 40 S., Juni 2003, ISBN 3-921396-84-0

Nr. 248

Sebastian KLÜSENER *Entwicklung und Transformation im ländlichen Raum der Zentralukraine. Nachhaltige Lebenssicherungsanalyse in einer ehemals zuckerwirtschaftlichen Sowchose in der Oblast Poltava*, 87 S., August 2003, ISBN 3-921396-85-9

Nr. 249

Michael KNOGLER, Volkhart VINCENTZ *EU-Erweiterung: Die wirtschaftliche Beitrittsfähigkeit der Balkanländer*, 100 S., Januar 2004, ISBN 3-921396-88-3

Nr. 250

Hermann CLEMENT *Wirtschaftswachstum in Russland und der Ukraine*, 143 S., Januar 2004, ISBN 3-921396-90-5

Nr. 251

Michael KNOGLER, Alexei SEKAREV *Wirtschaftsstruktur und Kooperationspotential Aserbaidschans außerhalb der Energieförderung*, 57 S., Januar 2004, ISBN 3-921396-87-5

Nr. 252

Wolfgang QUAISSER, Alexandra REPPEGATHER *EU-Beitrittsreife der Türkei und Konsequenzen einer EU-Mitgliedschaft*, 84 S., Januar 2004, ISBN 3-921396-89-1

Nr. 253

Barbara DIETZ *Gibt es eine Alternative? – Zur Beschäftigung polnischer Saisonarbeitnehmer in Deutschland*, 34 S., Februar 2004, ISBN 3-921396-92-1

Nr. 254

Barbara DIETZ, Michael KNOGLER, and Volkhart VINCENTZ *Labour Market Issues in Bulgaria, Romania, and Turkey*, 40 S., Mai 2004, ISBN 3-921396-95-6

Nr. 255

Volkhart VINCENTZ, Hermann CLEMENT *Bayern – Kompetenz in Südosteuropa*, 33 S., September 2004, ISBN 3-921396-98-0

Nr. 259

Manuela TROSCHKE und Andreas ZEITLER *Privatisation and Corporate Governance in Kazakhstan and Uzbekistan: Insights from a Survey in Food and Light Industries*, 35 S., Januar 2006, ISBN 3-938980-01-X

Nr. 260

Alexandra REPPEGATHER und Manuela TROSCHKE *Graduelle Transformation: Ein Vergleich der Reformstrategien in China und Usbekistan*, 30 S., Januar 2006, ISBN 3-938980-02-8

Nr. 261

Natalie LESCHENKO und Manuela TROSCHKE *Fiscal Decentralization in Centralized States: The Case of Central Asia*, 39 S., April 2006, ISBN 3-938980-03-6

Nr. 262

Manuela TROSCHKE und Horst UFER *Fiskalische Dezentralisierung und regionale Disparitäten in Kasachstan*, 42 S., Dezember 2006, ISBN 3-938980-04-4

Nr. 263

Manuela TROSCHKE *Social Capital and Transition to a Market Economy: The Case of Uzbekistan*, 15 S., (in Vorbereitung), ISBN 3-938980-05-2

Nr.264

Manuela TROSCHKE und Andreas ZEITLER *Privatisierung und unternehmerische Probleme in Zentralasien: Ergebnisse von Unternehmensumfragen in Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan*, 32 S., Juli 2006, ISBN 3-938980-07-9

Nr. 265

Richard FRENSCH und Vitalija GAUCAITE-WITTICH *Product Variety and Technical Change*, 42 S., November 2006, ISBN 3-938980-09-5

Nr. 266

Richard FRENSCH *Balassa-Samuelson Product Differentiation and Transition*, 55 S., November 2006, ISBN 3-938980-10-9

Nr. 267

Barbara DIETZ *Migration policy challenges at the new Eastern borders of the enlarged European Union: The Ukrainian case*, 39 S., Juli 2007, ISBN 978-3-938980-13-2

Mitteilungen / Osteuropa-Institut

Nr. 34

Reinhard FRÖTSCHNER (unter Mitarbeit von Eva Frantz und Christian Petersen). *Zwischen Bayern und Osteuropa. Migration und Migranten vom 18. Jahrhundert bis in die Nachkriegszeit. Ein Inventar der relevanten Archivalien des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München*, 2000

Nr. 35

Oleksyj KURAEV *Der Verband „Freie Ukraine“ im Kontext der deutschen Ukraine-Politik des Ersten Weltkriegs*, 2000

Nr. 36

Freddy LITTEN *Gesamtverzeichnis der ausländischen mikroverfilmten Archivalien in der Bayerischen Staatsbibliothek München*, 1998

Nr. 37

Julia MAHNKE *Hilfsmittel und Informationen zur Datenbank „Erik Amburger“: Nr. 1a: Verzeichnis der vollständig in die Datenbank aufgenommenen Personen. (2., ergänzte und verbesserte Auflage)*, 1998

Nr. 38

Kristiane BURCHARDI Christof KALB *„Beutekunst“ als Chance: Perspektiven der deutsch-russischen Verständigung*, 1998

Nr. 39

Hermann BEYER-THOMA *International Bibliography on Pre-Petrine Russia, Early Ukraine and the Russian Territories under Polish-Lithuanian Rule for 1995*, 1998

Nr. 40

Gesine FRUNDER-OVERKAMP *In Vorbereitung befindliche Universitätsschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas: Verzeichnis 1998* (37. Ausgabe), 1999

Nr. 41

Gesine FRUNDER-OVERKAMP *In Vorbereitung befindliche Universitätsschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas. Verzeichnis 1999* (38. Ausgabe), 2000

Nr. 42

Gesine FRUNDER-OVERKAMP *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas. Verzeichnis 2000* (39. Ausgabe), 2000

Nr. 43

Birgit WETZLER und Hermann BEYER-THOMA *Osteuropa-Arbeitsstätten in München*, 2001

Nr. 44

Tillmann TEGELER *Der litauische Partisanenkampf im Lichte sowjetischer Akten*, 2001

Nr. 45

Thomas ZIRNGIBL *Gesamtverzeichnis der Datenbank „Amburger-Archiv“ am Osteuropa-Institut München. Teil 1–3*, 1999

Nr. 46

Hermann BEYER-THOMA *International Bibliography of Pre-Petrine Russia, Early Ukraine and the Rus'ian Territories under Polish-Lithuanian Rule 1997*, Juli 2002, ISBN 3-921396-77-8

Nr. 47

Helena SRUBAR *Juden in der Tschechoslowakei. Eine Analyse lebensgeschichtlicher Interviews*, Juli 2002, ISBN 3-921396-75-1

Nr. 48

Gesine FRUNDER-OVERKAMP *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas* (Verzeichnis 2001, 40. Ausgabe), Oktober 2002, ISBN 3-921396-78-6

Nr. 49

Gesine FRUNDER-OVERKAMP *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas* (Verzeichnis 2002, 41. Ausgabe), März 2003, ISBN 3-921396-83-2

Nr. 50

Alfred EISFELD *Die Deutschen aus der Wolgaregion in den Jahren 1941-1957. Ergebnisse einer Befragung von Spätaussiedlern*, Dezember 2003, ISBN 3-921396-85-9

Nr. 51

Sergej FEDOROV *Klenze und St. Petersburg – Bayern und Russland. Verzeichnis der Quellen mit einem Überblick über die Archi-*

tektur- und Ingenieurbeziehungen 1800–1850, 207 S., Januar 2004, ISBN 3-921396-91-3

Nr. 52

Hermann BEYER-THOMA *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas : Verzeichnis 2003* (42. Ausgabe), 88 S., März 2004, ISBN 3-921396-93-X

Nr. 53

Hermann BEYER-THOMA *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas: Verzeichnis 2004* (43. Ausgabe). - März 2005. - 61 S. - 10,00 € - ISBN 3-921396-99-9

Nr. 54

Hermann BEYER-THOMA *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften, Drittmittelprojekte und Forschungsarbeiten aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas: Verzeichnis 2005* (44. Ausgabe). - Juni 2006. - 97 S. - ISBN 3-938980-06-0

Nr. 55

Tillmann TEGELER und Julia KIEFEL *Sowjetische Plakatkunst I. Der Große Vaterländische Krieg*. September 2006. - 30 S. - ISBN 3-938980-08-7

Nr.56

Markus ACKERET *In der Welt der Katorga. Die Zwangsarbeitsstrafe für politische Delinquenten im ausgehenden Zarenreich (Ostsibirien und Sachalin)*. April 2007. - 166 S. - 15,00 € - ISBN 978-3-938980-11-8

Nr.57

Hermann BEYER-THOMA *In Vorbereitung befindliche Universitätschriften, Drittmittelprojekte und Forschungsarbeiten aus der Geschichte Osteuropas und Südosteuropas, Verzeichnis 2006* (45. Ausgabe), Juni 2007, - 113 S. - 15.00 €, - ISBN 978-3-938980-12-5

Kurzanalysen und Informationen

A. Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung

Nr. 1

Wolfgang QUAISSER *Kosten der EU-Erweiterung – Neue Vorschläge der Europäischen Kommission und ihre Implikationen für die nächste Finanzperiode*, Februar 2002

Nr. 2

Michael KNOGLER *Arbeitsmarktpolitische Herausforderungen in den EU-Beitrittskandidaten: Abbau der hohen Steuerbelastung der Arbeitseinkommen*, April 2002

Nr. 3

Volkhart VINCENTZ *Deutsche Direktinvestitionen in Osteuropa weiter rückläufig – Arbeitsplatzverlagerungen geringer als befürchtet*, Juli 20

Nr. 6

Barbara DIETZ *Gibt es eine neue Gastarbeit? Arbeitsmigranten aus Mittel- und Osteuropa in Deutschland, 1991 – 2001*, November 2002

Nr. 7

Hermann CLEMENT, Alexandra REPPEGATHER und Manuela TROSCHKE *Handelsstruktur und nationale Interessen konterkarieren GUS-Integration*, März 2003

Nr. 8

Venjamin GINZBURG und Manuela TROSCHKE *Turkmenistans Gassektor: Keine Marktwirtschaft, aber Tauwetter*, Juli 2003

Nr. 9

Manuela TROSCHKE *Die Wirtschaftslage der Ukraine im Sommer 2003: Allgemeine Tendenz: Positiv*, August 2003

Nr. 10

Barbara DIETZ *Gibt es eine Alternative? – Zur Beschäftigung polnischer Saisonarbeitnehmer in Deutschland*, Februar 2004

Nr. 11

Wolfgang QUAISSER *Die Türkei in der Europäischen Union?*, März 2004

Nr. 12

Wolfgang QUAISER *Alternative EU-Integrationsstrategien für die Türkei und andere EU-Kandidatenländer – Privilegierte Partnerschaft oder „Erweiterte Assoziierte Mitgliedschaft“*, März 2004

Nr. 13

Manuela TROSCHKE *Die Pipeline Odessa-Brody: Entscheidung für die strategische Leere*, März 2004

Nr. 14

Michael KNOGLER *Aserbaidshan im Aufwind: Erhebliche Kooperationspotentiale auch außerhalb der Energieförderung*, März 2004

Nr. 15

Arnim KUHN, Nikolay KASTIOUKEVITCH, Natalie LESCHENKO, Veronika MOVCHAN *Comments on the Revenue Side of the 1st Draft of the Law 'On the State Budget of Ukraine for 2004*, April 2004

Nr. 16

Richard FRENSCH, Arnim KUHN, Nikolay KASTIOUKEVITCH Natalie LESCHENKO, Sasha BETLYI *Comment on the Expenditure Side of the Draft Budget of Ukraine for 2004*, April 2004

Nr. 17

Richard FRENSCH, Natalie LESCHENKO *How to improve public investment efficiency in Ukraine?* Mai 2004

Nr. 18

Manuela TROSCHKE *Die Wirtschaftslage der Ukraine im Frühjahr 2004*, Mai 2004

Nr. 19

Richard FRENSCH, Natalie LESCHENKO *Institutional reforms versus selective targeting? Comments on the draft law „On state support of investment and encouraging investment activity“ drafted by the Ministry of Economy*, Juni 2004

Nr. 20

Vitaliy BIGDAI, Richard FRENSCH, Natalie LESCHENKO *VAT replacement or better administration?*, September 2004

Nr. 21

Sasha BETLIY, Vitaliy BIGDAI, Richard FRENSCH Natalie LESCHENKO, and VERONIKA MOVCHAN, *Fiscal loosening during the 2004*

Presidential election campaign: three steps towards instability, Januar 2005

Nr. 22

Richard FRENSCH, Vitaliy BIGDAI and Natalie LESCHENKO, *Fiscal Policy Challenges for Ukraine*, März 2005

Nr. 23

Richard FRENSCH, Vitaliy BIGDAI and Natalie LESCHENKO, *Investment Policies: Removing State Interventionism in Ukraine*, März 2005

Nr. 27 Juni 2007

Michael KNOGLER, Fidelis LANKES, *Flexicurity: Vorbild für die neuen Mitgliedstaaten (NMS)?*, Juli 2007

Nr. 28

Wilhelm KOHLER *Wachstumseffekte durch die Osterweiterung der EU?*, August 2007

Nr. 29

Barbara DIETZ *Migrationen in der Ukraine: Hintergründe und Trends, Ergebnisse einer Haushaltsbefragung*, Dezember 2007

B. Historische Abteilung

Nr. 4

Hermann BEYER-THOMA *Religiöse Minderheiten als Unternehmer im 19. Jahrhundert – Vorbilder für osteuropäische Gewerberegionen im Transformationsprozess?*, November 2002

Nr. 5

Helena SRUBAR *Juden in der Tschechoslowakei – eine Analyse lebensgeschichtlicher Interviews*, November 2002

Nr. 24

Hermann BEYER-THOMA *Botanische Tafelwerke in Deutschland und Russland im 18. Jh. Grundzüge eines Vergleichs*, Juli 2005

Nr. 25

Martin PAVLIK *Das schlummernde Ungeheuer und seine toten Helden: Das Ukrainische Nationale "Čornobyl'-Museum Kyïv"*. April 2006

Nr. 26

Roman SMOLORZ *Kommunistische Spionage in den Einrichtungen der Osteuropaforschung von den 1960er bis in die 1980er Jahre*, März 2007

Schriften zur Geistesgeschichte des östlichen Europa
(Harrassowitz Verlag)

Band 21

Bernadetta WOJTOWICZ *Geschichte der Ukrainisch-Katholischen Kirche in Deutschland vom Zweiten Weltkrieg bis 1956*, 2000, 212 S., ISBN 3-447-04339-3

Band 22

Trude MAURER, Eva-Maria AUCH (Hrsg.) *Leben in zwei Kulturen. Akkulturation und Selbstbehauptung von Nichtrussen im Zarenreich*, 2000, 162 S., ISBN 3-447-04338-5

Band 23

Christoph GASSENSCHMIDT, Ralph TUCHTENHAGEN (Hrsg.) *Politik und Religion in der Sowjetunion 1917–1941*, 2001, 260 S., ISBN 3-447-04440-3

Band 24

Frank KÄMPFER, Reinhard FRÖTSCHNER (Hrsg.) *450 Jahre Sigismund von Herbersteins *Rerum Moscoviticarum Commentarii*. 1549–1999: Jubiläumsvorträge*. 408 S., ISBN 3-447-04625-2

Band 25

Gerhard PODSKALSKY *Von Photios zu Bessarion. Der Vorrang humanistisch geprägter Theologie in Byzanz und deren bleibende Bedeutung*. 2003. 101 S., ISBN 3-447-04752-6

Band 26

Sabine MERTEN *Die Entstehung des Realismus aus der Poetik der Medizin. Die russische Literatur der 40er bis 60er Jahre des 19. Jahrhunderts*. 2003. 330 S., ISBN 3-447-04832-8

Band 27

Thomas BREMER (Hrsg.) *Religion und Nation: Die Situation der Kirchen in der Ukraine*. 2003. 147 S., ISBN 3-447-04843-3

Band 28

Julia PRINZ-AUS DER WIESCHE *Die Russisch-Orthodoxe Kirche im mittelalterlichen Pskov*. 2004. 277 S., ISBN 3-447-04890-5

Kathryn REYERSON u.a. (ed.) *Pre-Modern Russia and its World: Essays in Honor of Thomas S. Noonan*. 2006. 179 S. ISBN 3-447-05425-5

Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts

Reihe: Geschichte (Harrassowitz Verlag)

Nr. 66

Hermann BEYER-THOMA (Hrsg.) *Bayern und Osteuropa. Aus der Geschichte der Beziehungen Bayerns, Frankens und Schwabens mit Russland, der Ukraine und Weißrussland*, 2000, 568 S., ISBN 3-447-04254-0

Nr. 67

Jukka KORPELA *Prince, Saint and Apostle: Prince Vladimir Svjatoslavič of Kiev, his Posthumous Life, and the Religious Legitimization of the Russian Great Power*, 2001, 267 S., ISBN 3-447-04457-8

Nr. 68

Caroline MILOW *Die ukrainische Frage 1917–1923. Ukrainische Außenpolitik im Spannungsfeld europäischer Diplomatie*, 2002, 565 S., ISBN 3-447-04482-9

Nr. 69

JULIA MAHNKE-DEVLIN *Britische Migration nach Russland im 19. Jahrhundert. Integration – Kultur – Alltagsleben*. 2005. 297 S., ISBN 3-447-05222-8

Nr. 70

Cornelia SKODOCK *Barock in Russland. Zum Œuvre des Hofarchitekten Francesco Bartolomeo Rastrelli*. Mit Werkkatalog auf CD-ROM. 2006. 298 S., ISBN 3-447-05304-6

Reihe: Forschungen zum Ostseeraum (Harrassowitz Verlag)

Nr. 5

Birgit SCHOLZ *Die Warägerfrage im rußlandhistorischen Schrifttum bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts*, 2000, 475 S., ISBN 3-447-04342-3

Nr. 6

Carsten BRÜGGEMANN *Die Gründung der Republik Estland und das Ende des „einen und unteilbaren Russland“. Die Petrograder Front des Russischen Bürgerkriegs 1918–1920*, 2002, 515 S., ISBN 3-447-04481-0

Nr. 7

Edgar HÖSCH, Olivia GRIESE und Hermann BEYER-THOMA (Hrsg.) *Finnland-Studien III*. 2003, 267 S. ISBN 3-447-04715-1

Band 8

Carola HÄNTSCH (Hrsg.) *Philosophieren im Ostseeraum*. 2004. 398 S., ISBN 3-447-04793-3

Nr. 9

Olivia GRIESE *Auswärtige Kulturpolitik und Kalter Krieg. Die Konkurrenz von Bundesrepublik und DDR in Finnland 1949–1973*. 2006, 296 S., ISBN 3-447-05365-5.

Reihe: Wirtschaft und Gesellschaft (Duncker & Humblot)

Nr. 24

Oliver VORNDRAN *Die Entstehung der ukrainischen Verfassung*, 2001, 355 S., ISBN 978-3-428-09676-3

Nr. 25

Martina HELMERICH *Das Übergangsregime der Ukraine zwischen Autokratie und Demokratie. Institutionen und Akteure*, 2003, 251 S., ISBN 978-3-428-11045-2